



JOURNAL

DLRG Landesverband Berlin e.V.

Ausgabe 2003



Wasserrettung – unsere Aufgabe **DLRG** Berlin

Im Internet:

www.dlrg.de

www.dlrg.de/Gliederung/Berlin/Stadtbezirk/

(bundesweit)

(berlinweit)

www.Toner-Einkauf.de

online preiswerter einkaufen

Tinte, Toner, Drucker und Sonstiges

alle Sorten, nur Originale

für Privat und Geschäft

Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit, für das Journal der Deutschen Lebens- Rettungs-Gesellschaft 2003

Seit neunzig Jahren sorgt die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft dafür, dass bei Unfällen und Unglücken auf dem Wasser Hilfe schnell zur Hand ist. Dank der ständigen Bereitschaft der vielen ehrenamtlichen und unermüdlichen Mitarbeiter der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im Bereich der Wasserrettung können Wassersportler mit Hilfe und Unterstützung rechnen, wenn sie an Havel oder Spree, an Panke und Dahme, am Müggelsee oder am Wannsee in Not geraten sind.

Unter den schützenden Schwingen des DLRG-Adlers können sich die Berliner Wassersportlerinnen und Wassersportler auch im neuen Jahr auf hoffentlich unbeschwerte Sport-erlebnisse freuen.

Die Helfer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft tragen zu Recht voller Stolz den spähenden Adler im Logo. Mit Mut, Können und Geschick leisten die Lebensretterinnen und Lebensretter seit Jahrzehnten unschätzbare Dienste.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft Berlin danke ich für ihren selbstlosen Einsatz. Ich wünsche Ihnen auch im begonnenen Jahr viel Erfolg und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.



Klaus Wowereit

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Berlin e. V. verfolgt folgende Ziele:

- die Schaffung und Förderung aller Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen
- die Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren am und im Wasser

im Einzelnen sieht sie ihre Aufgaben in

- der Förderung und Durchführung der Schwimmbildung
- der Förderung des Schulschwimmunterrichtes
- der Ausbildung von Schwimmern zu Rettungsschwimmern
- der Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- der Organisation des Rettungswachdienstes
- der Entwicklung und Prüfung von Rettungsgeräten und Rettungseinrichtungen
- der Mitarbeit bei der wissenschaftlichen Erforschung aller mit der Wasserrettung in Verbindung stehenden Fragen
- der Mitarbeit bei der Abwendung und Bekämpfung von Katastrophenfällen und
- der Förderung des Umweltschutzes im Aufgabenbereich der DLRG.

Mit diesem Jahresbericht legen wir über unsere Tätigkeit Rechenschaft ab und möchten Sie zur Unterstützung dieser Ziele aufrufen.



<http://www.dlrg.de/Gliederung/Berlin>
 e-mail: lv@berlin.dlrg.de

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

3	Grußwort des Regierenden Bürgermeisters
4	Inhaltsverzeichnis, Impressum
5	Grußwort des DLRG-Präsidenten
6 – 7	Elbe-Hochwasser 2002
8 – 9	Anita werde ich nie vergessen
10 – 11	Beispielhafter Rettungs-Einsatz
12	Berliner Geschichte – oder was ist älter?
13	50 Jahre – DLRG Bezirke
14 – 15	Weltmeister im Wasserrettungsdienst?
15	Finale NIVEA Trophy 2002
16	Frühjahrsfest BERLIN MARITIM
17	Wasserrettung aus der Luft
18	30 Jahre Berlin – Lichtenberger Langstreckenschwimmen
19	24-Stundenschwimmen
20 – 21	Lagepläne d. Wasserrettungsst.
22 – 24	Daten & Fakten 2002/2001/2000
25	Katastrophenschutzdienst
26 – 27	Die Prüfungen der DLRG
28	50 Jahre Tempelhof
29	Demonstration d. Bln. Sportler
30 – 31	Bezirksdaten
32	Dem Tauchertod auf der Spur
33	Wasserrettungsdienst in Binz auf Rügen
34	Machen Sie mit bei der DLRG
35	Beitrittserklärung / Zahlschein
36	Einzugsermächtigung Beitragsordnung
37	Letzte bzw. erste Meldungen
38	Kurzberichte
39	Buchvorstellung

I M P R E S S U M

Herausgeber:
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft,
Landesverband Berlin e.V.

Postanschrift Am Pichelssee 20/21
 13595 Berlin
 Tel.: 36 20 95 50
 Fax: 36 20 95 99

**Bank-
 verbinding** SEB AG
 Kto.-Nr. 150 521 0500
 BLZ 100 101 11

Spendenkonto SEB AG
 Kto.-Nr. 150 521 0502
 BLZ 100 101 11

ViSdP: Siegfried Schenk
Redaktion: Jürgen Weigel

**Anzeigen-
 verwaltung** DLRG GmbH
 Am Pichelssee 20/21
 13595 Berlin
 Tel.: 030/36 20 95 51
 Fax: 030/36 20 95 99

**Satz und
 Druck** Buchdruckerei Brandt
 Hauptstr. 55
 13159 Berlin
 Tel.: 030/91 32 02 20 / 21
 Fax: 030/91 32 11 11

Auflage: 8.000

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Grußwort des Präsidenten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Kameradinnen und Kameraden der DLRG!

Zwei Ereignisse diesen Jahres haben sich tief in das Gedächtnis der Berliner DLRG eingeprägt, der Orkan am 10. Juli 2002 und dann das Ringen mit der Flut an der Elbe und ihren Zuflüssen.

Mitglieder der DLRG unterstützten das Ferienlager der Berliner Jugendfeuerwehr. Mit unseren Booten luden wir die Teilnehmer, einschließlich der Kinder von New Yorker Feuerwehrmännern, die am 11. September 2001 umgekommen waren, zu Rundfahrten auf der Havel ein. Doch dann brach das schreckliche Unwetter über Schwanenwerder herein. Zerstörungen überall, die Verbindungen zum Land unterbrochen. Die Kameradinnen und Kameraden der DLRG waren mit die ersten, die Erste Hilfe leisten konnten. Von unserer Zentralstation kämpften sich die Besatzungen mit ihren Booten durch die aufgewühlte Havel, retteten gekenterte Segler vor dem Ertrinken. Auf Schwanenwerder angekommen, halfen am Ende über 50 unserer Mitglieder die verletzten Kinder zu versorgen und in Sicherheit zu bringen.

An der Elbe 150 Kameradinnen und Kameraden vor allem als Taucher, Bootsführer und Betreuer im Einsatz. Ihre Hauptaufgabe bestand wie damals an der Oder darin, Deiche unter Wasser mit Planen abzudichten. So mancher Deich hat Dank des Einsatzes der Berliner standgehalten. Viele Betriebe und Behörden stellten unsere Mitglieder für diese Aufgabe von der Arbeit frei, nur wenige mußten Urlaub nehmen. Unsere Kameradinnen und Kameraden taten dies aus eigenem Antrieb ohne jedes Entgelt.

Bei beiden Einsätzen kamen die spezifischen Fähigkeiten und die Leistungsbereitschaft der DLRG-Mitglieder zum tragen. Keine andere Organisation kann so rasch und so viele in Erster Hilfe ausgebildete Rettungstaucher und Bootsführer mit Booten in einer solchen Notlage bereitstellen.

Schwimmausbildung steht am Anfang aller Arbeit der DLRG. Darauf baut jede weiterführende Ausbildung auf. Deshalb bitte ich unsere Leserschaft ihren Einfluß geltend zu machen, dass die DLRG auch in Zukunft genügend Schwimmzeiten in den Berliner Hallenbädern



erhält, um ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen und an den Gewässern wachen, helfen und retten zu können. Mir liegt daran, allen Kameradinnen und Kameraden für ihr uneigennütziges Wirken in der DLRG und allen, die uns bei dieser für die Gemeinschaft unverzichtbare Arbeit geholfen haben, herzlich zu danken. Wir brauchen die Hilfe von Spendern und Sponsoren. Wir wünschen uns noch mehr Mitglieder, ob jung oder alt, die sich unserer gemeinsamen Aufgabe verschreiben wollen.

Dazu möchte ich jeden Leser und jede Leserin dieses Journals ermuntern.

A handwritten signature in black ink that reads "Hans Speidel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Hans H. SPEIDEL
Präsident des Landesverbandes Berlin der DLRG

Elbe-Hochwasser 2002

Sicher hat jeder in den vergangenen Tage und Wochen mehr als genug über die Überschwemmungen und Zustände an den Elbeufern im Fernsehen, im Rundfunk und in der Tagespresse vernehmen können. Auch auf den DLRG-Seiten im Internet ist mehr als genug zu lesen.

Ich möchte mit diesem Bericht nun nicht noch eine Schilderung über die Zustände an der Elbe geben, sondern darstellen, in welchem Umfang und mit welchen Maßnahmen sich der Bezirk Tiergarten an den Hilfsmaßnahmen beteiligt hat.

Die DLRG Berlin unterhält einen Wasserrettungszug, der nach dem Oderhochwasser im Juli 1997 ins Leben gerufen wurde. Dieser Zug, der im Normalfall aus 12 Rettungstauchern besteht und mit vier Rettungsbooten besetzt ist, besteht aus Freiwilligen, die ansonsten im Wasserrettungsdienst tätig sind. Um das Material, vornehmlich die Boote, aber auch Hebekissen, Tauchgerät und Pumpen, und natürlich auch das Personal für die Boote zu transportieren, sind insgesamt 8 Fahrzeuge notwendig.

Eine erste Anfrage durch das Präsidium an den Landesverband Berlin, ob für einen eventuell Hochwassereinsatz an der Elbe Personal aus Berlin zur Verfügung stehen würde, kam am Vormittag des 13. August. Der Landesverband Berlin erklärte grundsätzlich seine Bereitschaft. Um die Vorwarnzeit zu verkürzen wurden die ersten Kameraden zum Nachmittag nach Pichelssee gebeten, um die Fahrzeuge mit Material und Booten auszurüsten. Die Boote, die auf mehreren Stationen der Ober- und Unterhavel eingesetzt sind, mussten natürlich erst aus dem Wasser gehoben und auf den Trailern befestigt werden.



Einsatzboot wird verladen, im Hintergrund die Einsatzzentrale der Berliner DLRG

Erst wurde es dann am nächsten Mittag.

Ab 12.00 Uhr wurde für den Einsatz alarmiert, gegen 16.00 Uhr setzte sich der Wasserrettungszug in Bewegung. Das Einsatzziel war Torgau. Es gab wohl nicht viele, die wussten, wo dieses Städtchen eigentlich liegt. Außer an der Elbe.

Gut drei Stunden später kamen wir zusammen mit 9 Kameraden aus Brandenburg dort an. Das letzte Stück wurden wir von einem Polizeiwagen geleitet. Wir waren im Ort die ersten Einsatzkräfte der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Nach einer sofortigen Kontaktaufnahme mit dem Stab bekamen wir die ersten Informationen über den Pegelstand. Wir haben in Erfahrung gebracht, wo wir untergebracht werden und wo wir zu Essen bekämen. Kurz vor Sonnenuntergang hatten die Zug- und Gruppenführer auch noch die Gelegenheit, sich die Einsatzstelle für den nächsten Morgen anzuschauen. Die Elbe, eine riesige Seenlandschaft und noch ein gutes Stück Luft zwischen Wasser und Deichkrone.

Unsere Aufgabe für den nächsten Morgen (15. August 2002) war es, ein Deichstück nördlich von Torgau in einer Länge von ca. 600 m auf der Wasserseite mit Folien zu versehen, die von der Deichkrone ins Wasser gebracht wurde. Dazu wurden die Taucher eingesetzt. Diese Folien waren etwa 12 m lang, 4 m breit und um eine Eisenstange gewickelt. Der Zugschnitt erfolgte von der freiwilligen Feuerwehr, der Transport zur Tauchstelle ebenso, das Auslegen und Beschweren mit Sandsäcken war dann unsere Aufgabe. Nachdem die Problematik mit dem Material geklärt war, konnten wir um 12.10 Uhr die erste Plane ins Wasser bringen. Von da an ging es recht schnell, etwa 15 Minuten waren für eine Folie notwendig. Es wurde an drei Stellen gleichzeitig gearbeitet.

Um 17.00 Uhr kam dann aber aus dem Katastrophenstab die Aufforderung, umgehend abubrechen, zu einem Deich vor dem Industriegebiet von Torgau zu fahren, und dort die gleichen Deichsicherungsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Hier konnten wir mangels Material und fehlender Beleuchtung aber nicht mehr tätig werden. Wir nutzten die Gelegenheit, den neu eingetroffenen Zügen, die bereits an der Oder gesammelten Erfahrungen mit dem Verlegen der Folien zu vermitteln.

Am Vormittag des 16. August 2002 ging es dann erst richtig los. An drei Tauchstellen, die wir einrichteten, wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit und noch einige Zeit darüber hinaus der Deich vor der Glasfabrik Torgau mit Folien als Schutz vor dem Durchsickern gesichert. Ein Abschnitt wurde dann von uns zum Berlin-Brandenburger-Deich umbenannt. Fraglich, ob das aber von den Stadtplanern berücksichtigt wird.

Am nächsten Morgen (17. August 2002) hatten wir den Auftrag, einen Deich zu inspizieren. Dort fehlten nur noch wenige Zentimeter bis zum Überlaufen. Es war noch keine Folie verlegt, dafür war die Bevölkerung zusammen mit der Bundeswehr dabei Sandsäcke auf die Landseite des Deiches zu werfen, um Durchsickerungen zu verhindern.

Gegen Mittag bekamen wir den Auftrag im Torgauer Hafen einen Deich zu sichern. Bis zum Abend wurde er ebenfalls mit Folien verkleidet. Christo hätte sein Vergnügen gehabt.

Am 18. August 2002 spitzte sich die Lage zu. Der Berliner Zug war nach drei Tagen Deicharbeit diesmal als Notreserve für die Menschenrettung eingesetzt. Im Landkreis Torgau existiert kein Wasserrettungsdienst, also wurden diese Aufgaben auch von unseren Kräften mit übernommen.

Plötzlich Alarmierung um 9.25 Uhr: Deichbruch auf der gegenüberliegenden Elbeseite, etwas südlicher des Deiches, den wir am ersten Tag verkleidet hatten und der zwischenzeitlich von anderen Tauchgruppen fertig gemacht worden war. Der Deich ist auf einer Länge von 20m gebrochen, die dahinter liegenden Felder und Gehöfte sind überflutet. Ein Einsatz unserer Kräfte ist jedoch nicht möglich, weil der Wasserstand für unsere Boote zu niedrig, für unsere Fahrzeuge aber zu hoch ist. Die Evakuierungsmaßnahmen werden von der Polizei durchgeführt.

Der Berliner Zug ist um 11.30 Uhr wieder in Torgau in Bereitschaft.

Zwischenzeitlich ist in Berlin ein zweiter Wasserrettungszug zusammengestellt worden, der am Nachmittag nach Stela in Brandenburg aufbricht. Stela ist etwa eine halbe Stunde von Torgau entfernt, liegt südlich davon im Land Brandenburg. Dieser Zug konnte mit zusätzlichen Fahrzeugen der Firmen Mercedes Benz und Sixt beweglich gemacht werden. Diese Kräfte verlegten unmittelbar nach ihrer Ankunft die ganze Nacht hindurch Folien an einem gefährdeten Deich.

Der erste Berliner Zug aus Torgau löste am Morgen den zweiten Zug ab, damit diese Kameraden schlafen konnten. Gegen Nachmittag erfolgt dann wieder ein Wechsel, der erste Zug wird noch am Abend zu einer neuen Einsatzstelle nach Perleberg nordöstlich von Berlin verlegt. Auch 6 Taucher aus dem ersten Zug folgen und stoßen am Mittag des 20. August 2002 dazu.

Der 20. August 2002 steht endlich im Zeichen von Entspannung. Doch dies bedeutete warten. Aber unsere Kameradinnen und Kameraden wollten entweder weiter anpacken oder den Einsatz beenden.

Da der Katastrophenstab den Deichen aber nicht so recht traut, versucht er die Einsatzkräfte möglichst lange zu binden. Am Abend wird jedoch die Entscheidung getroffen, dass es am nächsten Morgen zur Erholung nach Hause geht. Allen Hilfskräften ist anzumerken, dass die Anstrengungen der letzten sieben Tage ihre Spuren hinterlassen haben.

So bleiben in Berlin mindestens 24 Stunden Pause. Wobei unter Pause die normale berufliche Arbeit zu verstehen ist...



Folien werden von den Einsatzkräften am Deich verlegt



Einsatzbesprechung auf dem Deich

Für einige Kameraden erfolgt dann am 21. August 2002 eine erneute Alarmierung. Der Zug in Perleberg musste verstärkt bzw. ausgetauscht werden. Bis zum 25. August 2002 sind für diesen Zug allerdings außer Sicherungsmaßnahmen für die am Deich arbeitenden Hilfskräfte von Bundeswehr und Feuerwehr keine größeren Arbeiten mehr angefallen.

Für alle eingesetzten Berliner Kräfte, zeichneten die Kameradinnen und Kameraden aus Tiergarten das Geschehen nach.



Patrouillenfahrten der Einsatzkräfte

Anita werde ich nie vergessen

Auch wenn der Titel dieses Artikels nach einer möglichen Liebesgeschichte anmutet, möchte ich eigentlich nur einige Stunden eines Sommertages schildern, der sich wahrscheinlich nicht mehr aus meinem Gedächtnis streichen lässt.

Im Sommer 2002 habe ich mal wieder mit meiner Familie einige Tage des Urlaubs auf meiner Wasserrettungsstation Heckeshorn verbracht. Unterstützt wurde ich von meiner Nichte – unserer Wachleiterin – und zwei weiteren Kameraden. Nach einigen ruhigen Urlaubstagen kam dann der 10. Juli, von dem ich berichten will.

Es versprach ein wunderschöner Sommertag zu werden. Vorzügliches Frühstück im Sonnenschein, warmes Wannseewasser für unsere Badeaktionen im Wasser, wenig Bootsbetrieb und ein ruhiger Wachdienst vom Steg. Nachmittags wurden wir gebeten zur Insel Schwanenwerder zu fahren, wo ein Jugendlager der Jugendfeuerwehr organisiert war, an dem auch Kinder von verstorbenen Feuerwehrleuten aus New York teilnahmen. Wir, wie auch weitere Rettungsboote der DLRG und das Feuerlöschboot der Berliner Feuerwehr hatten die Aufgabe, mit den Kindern und Jugendlichen Rundfahrten über Wannsee und Havel durchzuführen. Es waren vergnügliche Stunden. Auch zwischenzeitliche Wetterwarnungen über Funk ließen uns und den Kindern den Spaß an diesen Fahrten nicht verderben. Zum Abendbrot fuhren wir dann wieder zu unserer Station zurück.

Bei meiner Stegwache hörte ich Durchsagen über Funk, die weiterhin ein Unwetter mit starkem Wind und Niederschlag ankündigten. Als ich mich auf dem Steg umdrehte und Richtung Westen blickte, sah ich eine Wetterfront, wie ich sie in der Vergangenheit noch nie gesehen hatte. Ich bin jetzt 33 Jahre als Rettungsschwimmer und Einsatzleiter am Wannsee tätig, aber diese dunkle Wolkenwand war neu für mich. Ich rief die gesamte Mannschaft auf den Steg, um ihnen dieses Naturschauspiel zu zeigen. Und dann begann es unheimlich zu werden. Urplötzlich wurde es windstill, die Vögel hörten auf zu zwitschern und



ADLER 21 zum Einsatzort (nachgestellte Szene)

auch die Enten waren nicht mehr zu hören. Als wenn man für 10 bis 20 Sekunden den Ton abgedreht hätte. Und dann brach der Sturm im Süden des Wannsees los. Kurz vor Beginn des Sturms, der später als Orkan Anita seine Aufmerksamkeit erreichte, wurde von uns auf der Großen Breite eine Jolle entdeckt, die Havelaufwärts segelte. Wir wollten die Besatzung noch vorwarnen, doch als Sebastian, Christian und ich im Rettungsboot unterwegs waren, hatte uns der Sturm schon eingeholt. Zusätzlich zum Sturm setzte ein starker Regen ein, der uns kaum aus den Augen blicken ließ. Angst machte sich bei mir breit, als ich die Wellen sah, die sich aus Richtung Potsdam unter dem Orkan aufschaukelten. Wellen von über 3 Meter Höhe, wie ich sie bisher nur von Nord- und Ostsee kannte. Ich habe so etwas in meinem Leben in Berlin noch nicht gesehen.

Unsere Vermutung, dass das Boot währenddessen gekentert war, sahen wir leider ein paar Minuten später bestätigt. An der gekenterten Jolle hielten sich eine Frau und ein Mann krampfhaft fest. Das Boot und unser Rettungsboot tanzten hilflos auf den Wellen hin und her. Die Rettung der beiden gestaltete sich wegen der hohen Wellen als sehr schwierig. Daher schlugen diverse Versuche, die Personen aufzunehmen vorerst fehl, weil die Gefahr bestand, diese mit unserem Boot zu verletzen. Bei den Rettungsversuchen drohte auch unser Boot zweimal zu kentern. Durch die beherzte Reaktion der Mannschaft und mit viel Glück konnte dieses verhindert werden. Da wir nicht an die Schiffbrüchigen herankamen, hatte ich Angst, dass sie möglicherweise ertrinken, ohne helfen zu können. Gleichzeitig sorgte ich mich auch um meine Kameraden. Trotzdem gelang es nach mehrmaligem Zuwerfen eines an der Leine befindlichen Fenders mit Halteschlaufen die Schiffbrüchigen an Bord zu ziehen. Um das gekenterte Segelboot wurde sich vorerst nicht weiter gekümmert. Für mich hatte diese Aktion mindestens eine halbe Stunde gedauert. Wie sich später im Funkprotokoll herausstellte, war es noch nicht einmal eine Viertelstunde.

Beide geretteten Personen waren erschöpft und die Frau hatte offensichtlich einen Schock. Nachdem wir den Geretteten unsere Jacken gegeben und sie in unsere Decken gehüllt hatten, wollten wir sie schnellstmöglich in ärztliche Betreuung an Land bringen, was plötzlich nicht mehr möglich war, weil die gesamte Bootselektrik, der Motor und der Sprechfunk ausfielen. Der Motorraum war trotz tätiger Bilgenpumpe komplett voll Wasser gelaufen und hat einen Kurzschluss ausgelöst.

Der Sturm ließ nun etwas nach – es regnete allerdings weiter. Mit Lichtsignalen durch eine Taschenlampe konnten wir nach einiger Zeit die Besatzung von Pelikan 2 auf uns aufmerksam machen, die auf dem

Weg zum Großeinsatz Schwanenwerder war. Sie übernahmen die geretteten Personen und brachten sie zur Wasserschutzpolizei.

Wir selbst mussten uns führerlos treiben lassen, da durch das Unglück auf Schwanenwerder kein weiteres Boot zur Verfügung stand, das uns hätte abschleppen können. In Decken gehüllt sind wir letztendlich nach ungefähr eineinhalb Stunden am Havelufer zwischen den Wasserrettungsstationen Radfahrerwiese und Großes Fenster angetrieben worden. Um schnellstmöglich Kontakt mit meiner Station bzw. der Zentralstation aufzunehmen versuchte ich, an der Havelchaussee Fahrzeuge anzuhalten. Meine beiden Kameraden blieben im Boot. Nachdem drei Pkw trotz Aufforderung zum Anhalten weiterfuhren, stoppte schließlich das vierte Fahrzeug und ich hatte die Möglichkeit, per Handy von meiner Station, wo sich noch meine Nichte und meine Kinder befanden, trockene Kleidung anzufordern.

Dann erlebte ich einen besonderen Fall von Hilfeleistung. Der Fahrzeugbesitzer stellte mir sein Handy weiter zur Verfügung und bat um Rückgabe des Handys an einem der nächsten Tage. Ich führte zwischenzeitlich einige Telefonate mit der Einsatz-

leitstelle. In der Wartezeit an der Havelchaussee kam das Ehepaar, welches mir das Handy zur Verfügung gestellt hatte wieder zurück und bot sich an, meine unterkühlten Kameraden zur Station Heckeshorn zu fahren. Ich selbst blieb an meinem gestrandeten Boot bis mich dann in der Dunkelheit die Besatzung des Bootes Pelikan 7 gegen 23.00 Uhr abholte und zur Zentralstation schleppte. Dort wurde ich mit Hilfe der Kameraden der Zentralstation schnell wieder aufgepäppelt und ca. gegen 01.00 Uhr dann per Pkw zu meiner Station gefahren.

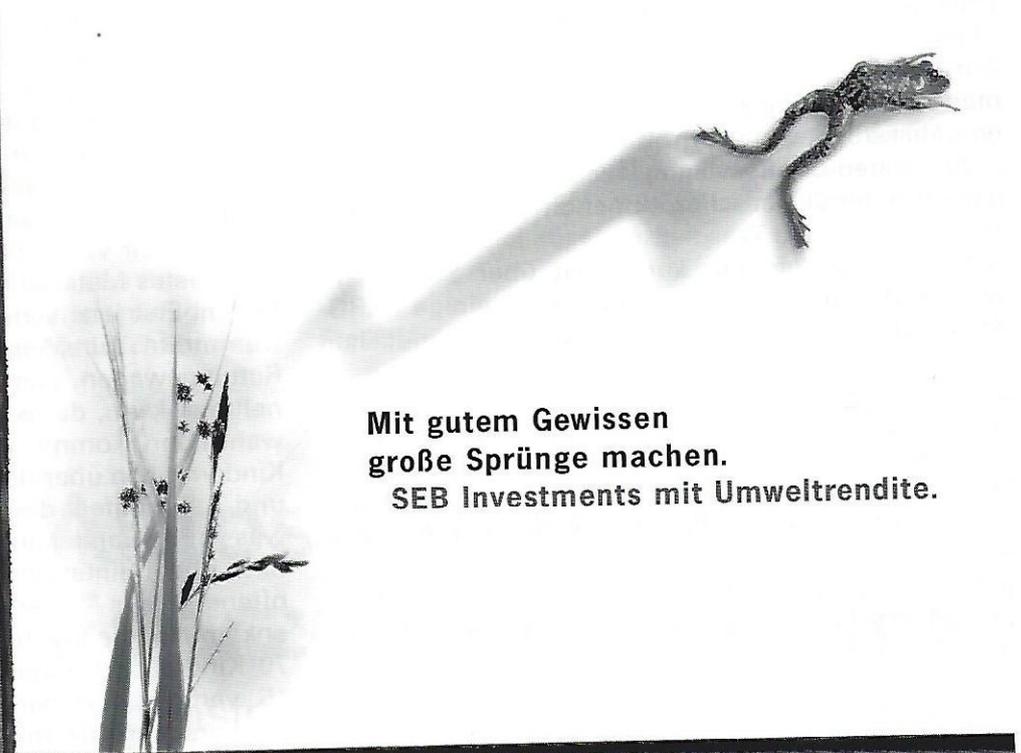
So richtig einschlafen konnte ich aber nicht – ich glaube ich werde Anita nie vergessen.

Übrigens: Am Wochenende nach dem Orkan-Tag besuchten uns „unsere Schiffbrüchigen“. Sie brachten unsere Jacken zurück und verwöhnten uns mit leckeren Speisen und Getränken. Außerdem wurden sie Mitglied in der DLRG.

Bei dem Ehepaar, das uns mit seinem Handy und Fahrdienst geholfen hatte, haben wir uns mit einer Rundfahrt im Adler 1 sowie mit Kaffee und Kuchen bedankt.

Achim TERBORG

Eine attraktive Rendite ist gut.
Gleichzeitig einen Beitrag
für die Umwelt zu leisten ist
besser. Die SEB Investments
mit Umweltrendite verbinden
beide Elemente, und Sie
investieren in Unternehmen mit
vorbildlichem Umwelt- und
Sozialmanagement. Das ist nicht
nur gut für das Gewissen, sondern
auch für den Gewinn. Denn solche
Unternehmen sind äußerst wett-
bewerbsfähig
und verfügen über ein hohes
Wachstumspotenzial. Setzen
Sie also auf die richtigen
Werte. Im doppelten Sinne.
Weitere Informationen
in über 177 Filialen, unter
08 00 / 0 88 77 77 oder
www.SEb.de.



**Mit gutem Gewissen
große Sprünge machen.
SEB Investments mit Umweltrendite.**

SEB
More than a bank

Beispielhafter Rettungs-Einsatz

Der gleiche Ort, der gleiche Tag an der Zentralstation der Berliner DLRG.

Die Berliner Feuerwehr hatte auf der Insel Schwanenwerder ein Zeltlager für die Jugendfeuerwehr und für Jugendliche, von den am 11. September 2001 verunglückten Feuerwehrleuten aus New York organisiert. Eine Woche sollte in einem Zeltlager gespielt, gebadet und Freundschaften geschlossen werden. Die DLRG Spandau sicherte die Wasseraktivitäten.

Der 10. Juli 2002 war ein traumhafter Sommertag. Der Nachmittag war der Höhepunkt der Woche – es fanden Bootfahrten mit dem Feuerlöschboot der Wasser-schutzpolizei und vier DLRG-Booten statt. Auch der Bundesinnenminister Otto SCHILLY war anwesend und am Abend sollte für alle gegrillt werden.

Parallel zum Grillen auf Schwanenwerder fand eine Geburtstagsfeier mit ca. 30 Leuten auf der DLRG-Zentralstation statt. Auch hier war man in Sorge, daß die Feier durch das Sturmtief „Anita“ gestört werden könnte.

„Es kam eine regelrecht schwarze Wetterwand aus Richtung Zehlendorf/Potsdam auf die Insel Schwanenwerder zu. Erst war gar nicht so viel zu merken, denn es war windstill. Aber dann frischte es immer stärker auf und es regnete und hagelte auf uns ein, was auch wegen des starken Windes von teilweise über 150 km/h sehr schmerzte“, berichtete ein Kamerad der DLRG Spandau später.

Auf der Wasserrettungsstation Heckeshorn bereitete man sich gegen 20.15 Uhr auf den Feierabend vor, als eine kleine Jolle auf der großen Breite entdeckt wurde. „Wir wollten die Besatzung noch vorwarnen, jedoch hatte uns der Sturm schon eingeholt“, berichtet später Kamerad Joachim TERBORG.

Der Orkan wütete nur kurze Zeit über Schwanenwerder. Als der Sturm nachließ, liefen einige DLRG-Kameraden mit den auf Schwanenwerder befindlichen Kräften der Feuerwehr los, um nach Verletzten zu suchen. Gleichzeitig wurden die Kinder, die sich auf dem Fußballfeld in der Mitte des Zeltplatzes befanden, in Sicherheit gebracht. „Wir hörten von überall Hilferufe, denn es waren viele Kinder in den Zelten, die von umgestürzten Bäumen eingeschlossen bzw. eingeklemmt waren. Leider kam für einen 14-jährigen jede Hilfe zu spät. Dann erfuhren wir, dass ein weiterer Junge unter einem Baum eingeklemmt sei. Als wir ihn befreit hatten, haben wir einen Herz-Kreislauf-Stillstand festgestellt und sofort mit der Wiederbelebung begonnen“, berichteten die Kameradinnen und Kameraden von der DLRG Spandau.

Unter schwierigsten Wetterbedingungen fuhren die alarmierten Kräfte der Zentralstation mit zwei großen Booten und zwei Fahrzeugen zum Einsatzort. Mittlerweile hatten Kamerad Joachim TERBORG mit seiner Mannschaft im Boot 24 den gekenterten Segler er-

reicht. Solch ein Unwetter hatte er in seiner 33jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit an den Berlinern Gewässern noch nicht erlebt. Das Rettungsboot wurde auf der Großen Breite von den hohen Wellen hin- und hergeworfen und drohte bei dieser Rettungsaktion zu kentern. Unter letztem Einsatz konnte die Mannschaft von Boot 24 die beiden Segler retten. Das Rettungsboot hatte bei dieser Rettungsaktion so viel Wasser übernommen, dass der Motor und die gesamte Elektrik ausfielen. Nun brauchten die Retter selber Hilfe.

Die beiden Wasserrettungsdienstfahrzeuge, die die Zentralstation mit einem DLRG-Notarzt und Rettungssanitätern verlassen hatten, trafen an der Brücke nach Schwanenwerder ein. Die Straße war durch umgefallene Bäume völlig blockiert und so mußten die 12 Helfer mit ihrem Material durch und über die umgefallenen Bäume klettern, um zu den Verunglückten zu kommen.

Auf dem Weg nach Schwanenwerder treffen die beiden Boote der Zentralstation auf Boot 24. Ein Boot übernimmt die beiden geretteten Segler und die Besatzung des anderen rettet einen Wasserschutzpolizisten, der über Bord gefallen war. Die Mannschaft von Boot 24 muß sich alleine helfen und treibt manövrierunfähig auf der Havel.

Jana HOFFMANN war auf Schwanenwerder und berichtete: „Überall Bäume, zerfetzte Zelte, Äste, ein paar Feuerwehrleute mit Kettensägen und immer noch regnet es in Strömen. Wir sind zu dritt mit der Ausrüstung und finden den ersten Einsatzort: DLRG-Rettungsschwimmer sind seit 30 Minuten bei der Wiederbelebung eines verletzten Jungen. Von der Zentralstation kommt fast zeitgleich mit uns der DLRG-Notarzt. Wir versuchen unser Bestes, aber auch Arzt und bestes Material können dem Jungen nicht mehr helfen. Erst jetzt sehe ich mir alles genauer an – zertrümmerte Zelte, ein riesiger Baum liegt auf einem Rettungswagen, aus dem ich nur noch eine Lampe nehmen kann, da es immer dunkler wird. Ein Feuerwehrmann kommt und ruft etwas von verletzten Kindern oben über der Straße. Eine Bootsmannschaft und ich greifen die Notarzt-Ausrüstung und alles, was wir an Sanitätsmaterial finden können und laufen nach oben. Hinter der Straße sehen wir Licht in einem offenen Haus – hier sind wir wohl richtig. Als wir ankommen die Erkenntnis: Hier drin sind mindestens 70 Kinder und Jugendliche aus dem Camp, davon 15 verletzt und wir sind hier die ersten Helfer.“ Die Personen, die am schwersten verletzt waren, wurden mit Rettungsbooten von der Insel gebracht und dann an Land weiter versorgt. Alle anderen Verletzten sollten auf der Insel bleiben, bis die Straße wieder frei war und die Rettungswagen durchkommen konnten. Nachdem die Verletzten versorgt waren, machten wir uns natürlich Gedanken über die ca. 70 Jugendlichen

und deren Betreuer, die jetzt keine Unterkunft mehr hatten. Zwei Kameradinnen der DLRG Tempelhof hatten die Idee, zum Hausmeister des Landschulheimes des Bezirkes Tempelhof zu gehen und ihn zu bitten, das Heim zu öffnen. Dieser war sofort zur Hilfe bereit. Auch andere Bewohner der Insel Schwanenwerder halfen mit Decken und allem was wir benötigten. Eine Stunde vergeht mit der Betreuung der Verletzten, die alle ins „Aspen-Institut“ gebracht wurden, als nacheinander zwei der Betreuer und ein Feuerwehrbeamter mit Kreislaufproblemen zusammenbrechen. Beide können aber gut versorgt werden. Langsam treffen immer mehr Helfer am Einsatzort ein, u.a. auch Pfarrer der Notfallbetreuung die dringend benötigt werden.

Wo sollen nur die ca. 70 Jugendlichen die Nacht verbringen, denn das Tempelhofer Heim hat viel zu wenig Betten. Diese Frage stellten sich die DLRG und die Feuerwehr-Einsatzleitung. Daraufhin wurde der DLRG Betreuungsdienst alarmiert, der den Transport und die Unterbringung in unserem Landesverband organisieren sollten. Parallel begannen die zurückgebliebene Kameradinnen und Kameraden der Geburtstagsfeier, die 50 Betten auf unserem LV zu beziehen.

Um 00.07 Uhr war es endlich soweit, die Feuerwehr hat die Straße nach über 3½ Stunden frei und die Rettungskräfte können auf die Insel. Wie eine Welle treffen jetzt Helfer aller Organisationen ein und die Feuerwehr kann mit dem Abtransport der noch verbliebenen Verletzten beginnen. Die unverletzten Jugendlichen blieben nach vielem Hin und Her doch auf der Insel und der DLRG-Betreuungszug übernahm die Betreuung für die Nacht.

Und was wurde aus unserem Boot 24? Das Boot strandete irgendwann immer noch manövrierunfähig in der Nähe der Havelchausee, wo die Mannschaft einen

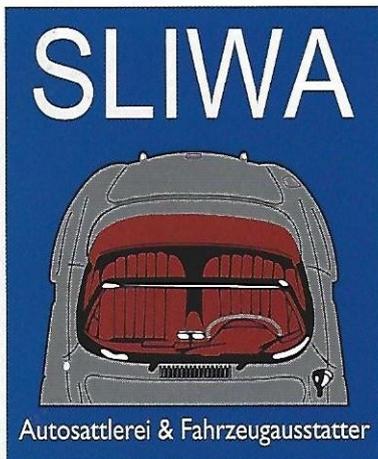


Ein völlig zerbeultes Rettungsfahrzeug liegt auf der Insel Schwanenwerder unter einem umgestürzten Baum

freundlichen Mitbürger fand, der sie mit dem Auto zur Station brachte. Der Bootsführer blieb bei seinem Boot, bis er abgeschleppt wurde. Die Berliner DLRG hatte für die erste Zeit die Hauptlast dieses Einsatzes getragen. Nur durch das schnelle Eingreifen, der auf der Insel Schwanenwerder anwesenden Kameradinnen und Kameraden aus dem Bezirk Spandau, den etwas später eintreffenden Mitgliedern der Zentralstation und der Wasserrettungsstation Großes Fenster, konnte professionelle Hilfe geleistet werden. Etliche Verletzte wurden durch die DLRG versorgt und betreut und damit konnte in vielen Fällen schlimmeres verhindert werden.

Die Tagespresse geht über solche Ereignisse rasch hinweg. Festzuhalten bleibt aber, die Kameradinnen und Kameraden der Berliner DLRG haben mit ihrem Können und ihrer Einsatzbereitschaft bis zum Äußersten ein Beispiel gegeben.

Frank VILLMOW



Autosattlerei & Fahrzeugausstatter

Wodanstraße 3a · 14513 Teltow

Telefon 03328 / 47 05 17

info@sliwa-autosattlerei.de www.sliwa-autosattlerei.de

Berliner Geschichte – oder was ist älter?

Man kennt die Fragen aus dem Geschichtsbuch: Was war am 27. April 1899? Was besteht seit 75 Jahren?

Am 14. September 2002 wurde auf alle diese Fragen auf der Wasserrettungsstation FRIEDRICHSHAGEN am Müggelsee eine Antwort gegeben. Die Zusammenkunft erinnerte an die Eröffnung dieser Station vor 75 Jahren.

An gleicher Stelle errichtete die am 27. April 1899 gegründete Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine von Berlin und Umgegend (RWBU), am 20. Mai 1900 eine Warnstation. Sie bestand aus einer Warntafel und einem Mast an dem ein schwarzer Korbball aufgezogen werden konnte wenn ungünstige Witterung das Befahren des Sees mit offenen Booten gefährlich machte.

Eine erste Besetzung als Warnstation gab es 1908 an den Feiertagen durch Mitglieder der RWBU.

Aber erst am 10. September 1927 erfolgte die Eröffnung der Station mit einem Beobachtungsturm.



Station FRIEDRICHSHAGEN, aufgenommen 1932

In den folgenden Jahren wurde diese Station kontinuierlich an den Feiertagen und an den Wochenenden von den Kameradinnen und Kameraden der RWBU besetzt. Die Besetzungen dieser Station haben entscheidenden Anteil an der Erfolgsstatistik der RWBU nach 40 Jahren: von 1899 bis 1939 wurden 'Rund um den Müggelturm' 2.024 Personen aus Wassernot geborgen.

Nach Beendigung des zweiten Weltkriegs begann die Arbeit des Wasserrettungsdienstes recht zögerlich. Zuerst mußten die Probleme des täglichen Lebens gelöst werden. Die Station FRIEDRICHSHAGEN hatte die Kriegswirren beinahe unbeschadet überstanden. 1952 wurde der Wasserrettungsdienst vom Deutschen Sportausschuß in die Verwaltung des Magistrats von Groß-Berlin, Rettungsamt Berlin, übernommen. Die Besetzungen wurden vom Deutschen Roten Kreuz gestellt.

Nach umfangreichen Umbauarbeiten in den folgenden Jahren wurde diese Station bis 1990 kontinuierlich an den Wochenenden in den Sommermonaten mit qualitativ gut ausgebildeten Bootsführern und Rettungsschwimmern besetzt.



Erster Stationsbau nach dem Neubeginn 1956

Am 17. November 1990 gründeten 12 Kameraden des Wasserrettungsdienstes den DLRG-Bezirk Köpenick. Bereits am 6. Februar 1991 wurden die Station und die Rettungsboote der DLRG zur weiteren Nutzung übergeben. Ab der Saison 1991 weht auf der Station FRIEDRICHSHAGEN und auf den Motorrettungsbooten die Fahne der DLRG.

In all diesen vergangenen Jahren war diese Station eine feste Größe in der Strategie der DLRG-Berlin bei der Lösung der ihr gestellten Aufgaben. Die Wassersportler auf dem Müggelsee wissen sich bei der Ausübung ihres Sportes gut abgesichert.

Zur Gedenkfeier aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens gratulierten Oliver SCHOLZ Bezirksverordneter von Treptow-Köpenick, Kameradinnen und Kameraden der Leitung der DLRG-Berlin, Vertreter des Berliner ASB, aus Thüringen und aus dem Bezirk Neukölln, die Freiwillige- und die Berufs-Feuerwehr Friedrichshagen, die Kameraden des Feuerlöschbootes III aus Köpenick, vom Notarztwagens Köpenick und nicht zuletzt die Segler der Segelvereine am Müggelsee.

Jürgen WEIGEL



Einen Toast bringt die Bezirksleiterin Kameradin BURIAN aus

50 Jahre – DLRG-Bezirk Neukölln

In die Vielzahl von DLRG-Jubiläen reihte sich im Jahr 2002 auch der DLRG-Bezirk Neukölln ein. Und so ein Geburtstag musste auch kräftig gefeiert werden, und der Bezirk feierte sogar doppelt. Für unsere Aktiven wurde gemeinsam mit dem DLRG-Bezirk Tempelhof im Sommer eine hervorragende Fete auf der Insel Lindwerder durchgeführt. Bei heißer Musik im Festzelt, gekühlten Getränken und einem fantastischen Büffet ließ es sich gut feiern. Den Höhepunkt der Veranstaltung krönte eine Percussions-Gruppe von der UFA-Fabrik.

Unsere zweite und gleichzeitig Hauptveranstaltung war eine Veranstaltung der Bezirke Neukölln und Kreuzberg. Sie fand für alle unsere Mitglieder sowie für Freunde und Förderer der DLRG im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt in Anwesenheit von viel politischer Prominenz statt. Mit Musik der fünfziger und sechziger Jahre von den Cool-Cats und einer umfangreichen Blumentombola wurde dieses Fest ein unvergessliches Erlebnis. Besonderes Interesse fanden im Foyer des Gemeinschaftshauses neben den



Der Neuköllner Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky bei seiner Festansprache (zweiter von links)

neuen DLRG-Werbe-Videos außerdem die Werbefilme der DLRG aus den fünfziger Jahren.

Joachim TERBORG

50 Jahre – DLRG-Bezirk Spandau

„Sekt on the beach“ floss auf der Wasserrettungsstation Bürgerablage. Grund dafür war das 50-jährige Bestehen des DLRG-Bezirk Spandau. Dieser Bezirk hat derzeit 920 Mitglieder und betreut die Stationen Bürgerablage, Hakenfelde, Badewiese und Glienicker See. Außerdem stand eine Bootstaupe an, die „REIHER“ wurde feierlich in Dienst gestellt.

Die Station Bürgerablage glänzte frisch gestrichen zum Jubiläum, das Anlass für einen kurzen Rückblick bot. Mit einer Bretterbude ohne Strom und Wasser fing alles an in den fünfziger Jahren. 1980 wurde die heutige Station aufgebaut.

Zur Taufe des neuen Boots goss Geburtstagskind Alina GENGE Sekt auf den Bug des Täufelings. Bürgermeister Konrad BIRKHOLZ wünschte immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

In der Station gibt es einen Imbiss, und wer wollte, durfte im neuen Rettungsboot eine Runde auf der Havel drehen. 25.000 Euro hat das 115 PS starke Boot gekostet, das im Notfall mit 75 km/h zum Unfallort fahren kann. Das Geld haben die Kameraden des DLRG-Bezirk selbst aufgebracht. Es wird künftig an der Wasserrettungsstation Hakenfelde stationiert sein.

Jürgen WEIGEL



Rettungsboot REIHER beim Taufakt, links der Bezirksleiter Kam. RAASCH, rechts die Taufpatin Alina GENGE



Das neue Rettungsboot auf Marschfahrt

Wasserrettungssport – Weltmeister im Wasserrettungsdienst?

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) vertritt den Rettungssport im Deutschen Sportbund (DSB). Dass Rettungsschwimmen keine olympische Disziplin ist, dürfte allgemein bekannt sein, obwohl sich das bei den olympischen Spielen 2000 in Sydney hätte ändern können.

Rettungssport allein bestimmt aber noch lange nicht die Aufgaben der DLRG. Der Rettungssport gehört zur DLRG und hat innerhalb des Aufgabenspektrums dieser Organisation vor allem dienende Funktion.

Die DLRG hat sich seit ihrer Gründung der Aufgabe verschrieben dem Ertrinkungstod entgegenzuwirken. Das beginnt mit der Ausbildung zum Schwimmer und setzt sich in der Weiterbildung zum Rettungsschwimmer, Rettungstaucher bis hin zum Bootsführer fort. Sie überwachen und sichern die Berliner Gewässer an kritischen Stellen. Innere Bereitschaft, körperliche Leistungsfähigkeit, Geschicklichkeit und Beherrschung der Techniken sind dafür Voraussetzungen. Dies wiederum erfordert intensives sportliches Training. Rettungssport und dann Leistungsvergleiche dienen dazu, sich einordnen zu können, und sind Ansporn weiter zu üben, um beim nächsten Wettkampf noch besser abzuschneiden.



Die jüngsten Teilnehmerinnen vor dem Start

Die Berliner DLRG veranstaltet dazu regelmäßig Wettbewerbe für jung und alt:

- Für die ganz Kleinen gibt es in 16 Berliner DLRG-Bezirken das „Spiel ohne Grenzen“.
- Beim „Erwin-Verch-Gedächtnisschwimmen“ kurz vor den Sommerferien geht es um Streckenschwimmen. Grundschülerinnen und Grundschüler messen sich dabei unter den wachsamen Augen unserer Betreuer und vieler Eltern genauso wie ältere Schüler, Studierende, Berufstätige und Ältere, die sich mit Schwimmen jung halten.

- Schließlich laden Berliner DLRG-Bezirke zu besonderen Wettbewerben wie das „Grünauer Langstreckenschwimmen“ für Rettungsschwimmer, das sich in diesem Jahr zum 30. Mal wiederholte, ein.

Von besonderer Bedeutung sind die Wettbewerbe nach dem nationalen Regelwerk für Wettkämpfe im Rettungsschwimmen. Wie in anderen Sportarten finden von unten nach oben Ausscheidungen statt.



Ablenkung in der Wettkampfpause

Bei den Landesmeisterschaften, die wir jährlich in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark durchführen können, messen die Rettungssportler von den 9- und 10-jährigen bis zur offenen Altersklasse ihre Kräfte. Im Jahre 2002 fanden die Berliner Landesmeisterschaften bereits zum dreißigsten Male statt. Die Sieger und ausgewählte Platzierte werden in einer Leistungsgruppe zusammengefasst und über das Jahr auf die Deutschen Meisterschaften vorbereitet. Auf dieser Ebene nimmt der Rettungssport den Charakter von Leistungssport an. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern bei den Deutschen Meisterschaften waren wir Berliner lange im hinteren Drittel zu finden. Das hat sich aber inzwischen geändert. Auch Berliner Rettungssportler gewinnen wieder Medaillen bei Deutschen Meisterschaften. So wurden Deutsche Meister 2001 in Itzehoe die Mädchen und Jungen der Altersklasse 17/18, wobei die männlichen Teilnehmer ihren Titel von 2000 verteidigten.

Höhepunkt des Jahres 2002 im Rettungssport waren die World Lifesaving Championships in Florida/USA. Die Rescue 2002 in Daytona Beach bestand aus den Wettbewerben der Nationalteams, der Masters, den Interclub-Vereinsmannschaften und weiteren offenen Wettbewerben.

Die DLRG stellte die beste europäische Mannschaft.

Aus Berliner Sicht ist festzuhalten:

- die 4x50 m Hindernisstafel wurde Weltmeister, mit dabei Sören BORCH aus dem Bezirk Lichtenberg,
- die 4x50 m Gurtretterstaffel wurde Weltmeister in neuer Weltrekordzeit, auch hier mit dabei Sören BORCH,
- im 200 m SuperLifeSaver belegte Franziska LEBE-RECHT den 5. Platz, einen 16. Platz im 200 m Hindernisrennen,
- Sören BORCH erreicht im 90 m Strandsprint einen 7. Platz

Erfolgreich war dann auch das Auftreten der Lichtenberger bei den folgenden Vereinsweltmeisterschaften in Orlando. Dieser Wettkampf mit Sportlern aus über 60 Vereinsmannschaften mit insgesamt 680 Teilnehmern hatte ein hohes sportliches Niveau. Die Teams waren hervorragend vorbereitet. Eine Reihe von Weltrekorden wurde erzielt. Die Teilnehmer des Bezirkes Lichtenberg erreichten immerhin den 12. Platz.

Leistungssport hat für die DLRG in doppeltem Sinne Bedeutung, in der Förderung der individuellen Leistungsfähigkeit, um sein Können bei Wettbewerben mit anderen messen, aber auch um im Notfall mit der nötigen Kraft, Ausdauer und Geschick helfen zu können.

Jürgen WEIGEL



Siegerehrung der Staffelmannschaft, in der Mitte: Sören BORCH

Finale NIVEA Trophy 2002 Scharbeutz

Die dritte Station der NIVEA Trophy, zugleich deren Finale, fand am 31. August in Scharbeutz an der Ostsee statt.

Nach den „Binnenorten“ Lippstadt am Alberssee und Magdeburg am Barleber See fanden die Rettungssportlerinnen und Rettungssportler der teilnehmenden DLRG-Ortsgruppen einen echten Strand und Salzwasser vor.

Die NIVEA Trophy, ein nationaler Freiwasserwettbewerb, umfasst Einzel- und Mannschaftswettbewerbe wie zum Beispiel Beach Flags, Board Race, Ironman/women Race, Taplin Relay, Tube Relay.

Ein Wettkampftag der NIVEA Trophy kann für die Ausnahmeathleten unter den Sportlerinnen und Sportlern bedeuten, bis zu 36mal an den Start zu gehen und das innerhalb von ca. 12 Stunden. Allein die Siegerin oder der Sieger in dem Beach Flags Wettbewerb muß über zwanzig (!) ca. 25 m Sprints im harten Körperinsatz absolvieren, und das innerhalb von 90-120 Minuten. Eine exzellente Beschreibung eines Freiwassertagesablauf ist unter der Lichtenberger Internetseite auf „Ablauf eines Freiwasserkampfes“ zu finden: www.dlrg.de/Gliederung/Berlin/Lichtenberg

Aus Berlin nahm das Wettkampfteam des Bezirkes Lichtenberg an allen drei Stationen der NIVEA Trophy teil und errang in der Trophy-Team-Gesamtwertung den dritten Platz. Neben bewährten Nationalmannschaftsathleten konnten auch die Spezialisten in den einzelnen Disziplinen beachtliche Erfolge verzeichnen. In Scharbeutz verfehlte Nadine SCHÄFER den dritten Platz im Beach-Flags nur knapp. Top 10-Platzierungen gelangen Anika SCHMILKING im Ski Race und Board Race sowie

Cornelia Doss im Surf Race.

Weitere interessante Details und Fotos sind im Internet unter: www.dlrg.de/Rettungssport/niveatrophy/2002 veröffentlicht.

Glückwunsch allen beteiligten Rettungssportlerinnen und Rettungssportlern.

Mirko BAHRO



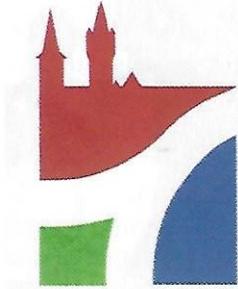
Start zum Board-Race (Rettungsbrett-Wettkampf)



Start zur Gurtretterstaffel

Erster Saisonhöhepunkt 2002 – Das Frühjahrsfest BERLIN MARITIM

Der Berliner Südosten ist ein El Dorado für Ausflügler, Wassertouristen und Wassersportler. Wald und Parks sowie sieben Seen und 165 km Wasserstraßen laden zur Entspannung an und auf den Gewässern ein. Zum Auftakt der Open Air Freizeitsaison wurde unter der



Überschrift BERLIN MARITIM – Frühjahrsfest an der Regatta-Strecke in Grünau zu Pfingsten 2002 ein großes Freizeitfest am Langen See veranstaltet.

Veranstalter war der Tourismusverein von Berlin Köpenick-Treptow e.V.

Die Veranstaltung lockte mit abwechslungsreichem Programm

zu Lande und zu Wasser auf die olympische Regattaanlage von 1936 nach Berlin-Grünau.

Zu erleben waren zahlreiche Wasseraktionen, wie zum Beispiel Vorführungen der Berliner Feuerlöschboote, Demonstrationen der Wasserschutzpolizei, ein Oldtimer-Fahrgastschiff des historischen Hafens Berlin fuhr vor und auch ein Solarboot-Shuttle von und zur

Köpenicker Altstadt bot man an. Wassersportvereine aus allen Bereichen zeigten ihre Angebote. Dazu gehörten tägliche Wettfahrten, Präsentationen und Motorbootrennen sowie Mitfahrgelegenheiten in verschiedenen Booten vor der reizvollen Kulisse der Müggelberge.

Bei freiem Eintritt kamen ca. 12.000 Besucher, um das anspruchsvolle Wassersportangebot zu genießen.

Wo Wassersportler und Wassersportvereine sich präsentieren, sind die Wasserrettungsdienste ebenfalls zur Stelle, sind sie doch vor etwas über hundert Jahren, aus Wassersportvereinen hervorgegangen.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, vertreten durch den Bezirk Lichtenberg, sicherte alle Veranstaltungen auf dem Wasser und an Land ab, demonstrierte und gab einen breiten Einblick in ihr Leistungsspektrum. Neben Werbewagen und Werbeboot, Rettungsvorführungen auf dem Wasser, kombiniert mit Rettungsfahrzeugen an Land, wurde allen Besuchern eine komplette Rettungskette vorgeführt. Erstmals demonstrierten die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer Übungen mit Rettungsbrettern.



Werbewagen vor der Regattatribüne



Rettungsbrett bei der Demonstration



Werbeboot vor der Regattatribüne

Das gesamte Spektrum des Rettungssportes wurde den Besuchern nahegebracht und diese staunten nicht schlecht, hatte doch das Wasser nur eine Temperatur von ca. 12 °C. Nur die schützenden Anzüge machten diese Demonstrationen möglich. Zweimal am Tag kamen Rettungsboote mit Blaulicht und Signalthorn um ein gekentertes Segelboot wieder aufzurichten und ein scheinbar brennendes Motorboot zu löschen. Schnelligkeit und Professionalität der Rettungsschwimmer und Bootsführer wurden anschaulich sowohl bei schönsten Frühjahrs Wetter, als auch bei Dauerregen, Wind und Wellengang unter Beweis gestellt.

Der Applaus der Besucher war Bestätigung für alle Beteiligten.

Jürgen WEIGEL

„Auch gelbe Engel kriegen nasse Füße“ oder Wasserrettung aus der Luft

Montag, 11. März 2002, die Sonne meinte es gut und der Wind legte endlich nach Tagen eine Pause ein. Genauso hatten wir uns das für diesen Tag gewünscht. Bei eiskaltem Wasser, das Thermometer zeigte uns eine Temperatur von 4 °C in Havel und Wannsee an, sah man in der Bucht vor der Wasserrettungsstation JAGEN 95 einen Schwimmer mit weißem Schutzhelm und orangefarbenem Overall die Arme „hilflos“ nach oben strecken. Dieses bizarr anmutende Bild wurde noch durch die vielen „Schaulustigen“ am Ufer ergänzt, die nicht im geringsten beunruhigt, den Schwimmer durch die Objektive ihrer Kameras beobachteten. Auch das nur rund 200 m entfernte Wasserschutzpolizeiboot **PELIKAN 34** und das **Löschboot V** der Berliner Feuerwehr standen mit laufendem Blaulicht reglos auf der Stelle und machten keinerlei Anstalten Hilfe zu leisten. Rettung...aber woher? Wer jetzt an die Rettungsboote der DLRG dachte, der hatte sich gründlich geirrt, denn diese waren ja noch im „Winterschlaf“. Mit ebenso überraschter wie gespannter Mine beobachteten alle, wie plötzlich, dicht über der Wasseroberfläche schwebend, der gelbe ADAC-Rettungshubschrauber **CHRISTOPH 31** hinter dem Schilfgürtel auftauchte. Die linke Schiebetür war geöffnet, auf der Kufe balancierte ein Rettungsassistent, und so näherte sich der Hubschrauber dem Verunfallten mit größter Präzision. Die Hände berührten sich, doch erst beim dritten Anflug konnte der Retter den Schwimmer fest packen, ihn zu sich heran und dann halb auf die Kufe ziehen, ihn sichernd mit den Beinen umklammern und so gefahrlos an das rettende Ufer bringen.

Diese spektakuläre Rettungsaktion wiederholte sich an diesem Tage noch über 30 Mal. Zur Vorgeschichte: Udo SCHULZ, ein ehemaliger Stationsleiter unserer Station JAGEN 97, ist einer der Rettungsassistenten an Bord des am Universitätsklinikum Benjamin Franklin in Berlin stationierten Rettungshubschraubers **CHRISTOPH 31**. Der ADAC stellte im Herbst 2001 ein neues Fluggerät vom Typ EC 135 in Dienst, das die alte Bo 105 ersetzte. Um zusätzliche Sicherheit mit der neuen Maschine zu bekommen, schlug Udo eine gemeinsame Übung mit der DLRG vor. Im Rahmen einer Zusatzausbildung sollte das Retten und „an Land bringen“ einer im Wasser oder auf dünnem Eis verunglückten Person geübt werden. Geplant war eigentlich „eine kleine interne Geschichte“, die aber unaufhaltsam wuchs...

Der Landesverband wurde informiert. Unser stellv. LV-TL und Vizepräsident Michael WALTHER ließ es sich nicht nehmen und kam mit dem DLRG-Mercedesbus, um die zwischenzeitlich steigende Anzahl von Pressevertretern im Shuttleservice zum Übungsort zu bringen. Udo SCHULZ selbst und Ingo GÄSCHE, ein Rettungsschwimmer der DLRG Zehlendorf, schlüpfen

in ihre Neopreneanzüge und trugen zum Schutz des Materials einen orangefarbenen Overall darüber. Wiederholt wurde mit wechselnden Piloten, Rettungsassistenten und „Unfallopfern“ der Anflug, das „Aufnehmen im Wasser“ und das „an Land bringen“ geübt. Der ADAC hatte aus München extra Experten für die Luftrettung nach Berlin geschickt, um die Übung zu begleiten. Sie vermittelten den Teams die nötige Sicherheit im Umgang mit dem Element Wasser. Der Anflug auf eine im Wasser verunglückte Person bedarf der präzisen Einweisung durch den Rettungsassistenten, der den Piloten „einspricht“, da dieser direkt nach unten nichts sehen kann. Der Rettungsassistent steht bzw. hockt auf einer Kufe außenbords und ist mittels Sicherheitsgeschirr fest mit der Maschine verbunden.



CHRISTOPH 31 schwebt über der Wasseroberfläche und übernimmt einen Verunglückten

Ist die Person erreicht, wird diese gering hochgezogen und ans Ufer geschleppt. Eine Aufnahme in das Fluggerät ist nicht vorgesehen. Zwischenzeitlich war nun auch der „alte“ **CHRISTOPH 31** eingetroffen, der für die Zeit der Übung den Rettungsdienst übernahm. Wieder wurden Piloten und Assistenten ausgewechselt, damit jeder an der Schulung teilnehmen konnte. Während der Mittagspause hielten Christiane und Christian SIEGGRÜN eine deftige Kartoffelsuppe mit Wurst und einen heißen Kaffee bereit, was von allen Beteiligten, Akteuren wie Gästen, dankbar angenommen wurde.

Gegen 13.30 Uhr war das Spektakel beendet. Die Pressevertreter eilten in ihre Büros, um die Text- und Fernsehberichte zu fertigen. Die beiden Christophs 31 (der alte und der neue Rettungshubschrauber) verabschiedeten sich mit einer Ehrenrunde über der Bucht vor JAGEN 95.

Rainer STACH
Bastienne VIEHRIG

30 Jahre Berlin – Lichtenberger Langstreckenschwimmen

Auf der traditionsreichen Berliner Ruderregattastrecke in Grünau, fand wie alle Jahre seit 1972, immer am letzten August-Wochenende das Berliner Langstreckenschwimmen für Rettungsschwimmer statt. Dort wo sonst an den Wochenenden die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer mit ihren Motorrettungsbooten gekenterte Ruderer oder Kanuten bergen, schwammen nun die Retter um ihre Pokale.

1.850 Meter mußten von den 118 Teilnehmern zurückgelegt werden.

Die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer kamen von den Stationen am Tegeler See und von allen Stationen aus dem Südosten Berlins.

Wir freuten uns wieder über die große Beteiligung von Aktiven des Arbeiter-Samariter-Bundes und mindestens genauso vielen Sicherungskräften in den Booten und an Land.

Unter den Augen des strengen Schiedsgerichts errang die Mannschaft der Station Friedrichshagen vom Müggelsee den Wanderpokal. Eine Mannschaft besteht aus drei Teilnehmern, einem Bootsführer, einem Wachleiter und einem Rettungsschwimmer. Und man sollte es nicht glauben, alle drei Mitglieder der siegreichen Mannschaft stellte eine Familie, nämlich die Familie BAHRO. Noch einmal unseren Glückwunsch.



Alle Begleitboote im Paket am Steg vor der Rettungsstation BAMMELECKE



Start zum Langstreckenschwimmen für Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer

Zum ersten Mal wurde ein Oldi-Wanderpokal ausgeschwommen, mit den gleichen Teilnahmebedingungen, nur die einzelnen Teilnehmer einer jeden Mannschaft müssen über 35 Jahre sein. Diesen Pokal gewann die Mannschaft des ausrichtenden Bezirks Lichtenberg von der Station BAMMELECKE.

Noch eine Besonderheit dieses Wettkampfes ist zu erwähnen: Alle Teilnehmer über 35 Jahre erhalten einen Zeitvorsprung von 3 Minuten.

Ein immer wieder faszinierendes Bild, die Wasserrettungsboote vom Arbeiter-Samariter-Bund und von der DLRG vereint bei der Absicherung der Veranstaltung zu sehen.

Die Zusammenkunft wurde auch genutzt, um zwischen sieben Schutzumschlagvorschlägen für das Buch „100 Jahre organisierte Wasserrettung in Berlin“ abstimmen zu lassen, um somit eine möglichst objektive Entscheidung herbeizuführen.

Einen würdigen Abschluß fand das Langstreckenschwimmen, nach der Siegerehrung, bei einem großen gemütlichen Beisammensein mit Speis und Trank, Musik und Tanz, einem kulturellen Rahmenprogramm und vielen konstruktiven Gesprächen, Klärung von Meinungsverschiedenheiten und dem Austausch neuer Ideen zwischen den Stationen und den Kameraden von DLRG und ASB.

Einen großen Dank an die Veranstalter!

Nächstes Jahr am letzten August-Wochenende nichts vornehmen, es ist wieder Langstrecken-Schwimmen auf der Regattastrecke angesagt. Hier fand 1936 übrigens die Ruder-Olympiade statt.

Jürgen WEIGEL



Das Zielgericht und erstes 'Abklatschen' der Platzierten

1. TEMPELHOFER 24 Stundenschwimmen

Die Vorbereitung des Tempelhofer 24-Stundenschwimmens kam uns fast wie ein Marathonlauf durch schwieriges Gelände vor. Bis wir den Nutzungsvertrag mit den Berliner Bäder Betrieben (BBB) für die Schwimmhalle in der Götzstraße in den Händen halten konnten, vergingen bald 5 Monate. Dann galt es etwa 100 Helfer zu finden, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen sollten. Viele Aktive aus unserem DLRG-Bezirk, aus Nachbarbezirken und aus Berliner Schwimmvereinen fanden sich zu diesem sportlichen Ereignis zusammen und übernahmen Verantwortung. Monate waren notwendig, um ein eigenes Auswertungssystem von der Zählliste bis zu Urkunden zu schreiben. Ihnen allen unser Dank.

Im November war es dann endlich soweit.

8 Mannschaften gingen an den Start. Zwei davon kamen von außerhalb. Diese trafen bereits am Freitagabend im Veranstaltungszentrum ein, in dem schon seit den Nachmittagsstunden einige Helfer mit dem Aufbau beschäftigt waren. Jede Mannschaft bestand aus 10 Startern, von denen immer einer schwimmen mußte.

Am Sonntag pünktlich in der Früh um 05:00 Uhr trafen die Organisatoren in der Schwimmhalle ein, um sie für 27 Stunden zu belegen. Flugs war alles aufgebaut und eingerichtet, so dass um 06:30 Uhr die Pforten geöffnet und die Mannschaftsbesprechung stattfinden konnte.

Der Ansturm der schwimmenden Bevölkerung war an diesem Tage nicht so groß, so daß die Mannschaften auf drei Bahnen starten konnten. So nahm das Schwimmen seinen Lauf und die 60 Bahnenzähler hatten genügend zu tun.

Neben den Mannschaften wurden auch Einzelschwimmer gewertet. Diese gingen auf 4 Bahnen an den Start. Jeder der 50 m schwamm bekam eine Urkunde.

In der Halle war über 24 Stunden gute Stimmung, nicht zuletzt dank des Musikteams um Christian FAHLBUSCH. Mit kleinen Musik-Ratespielchen wurden auch die Schwimmer angesprochen, die gerade Pause hatten. Mit Licht und Partyeffekten wurden die einzelnen Aktionen untermalt. Das Kassenhäusschen war zum Kino umfunktioniert worden. Mit einem Beamer konnte das Geschehen in der Halle an die mit Pergamentfolie beklebte Glasscheibe geworfen werden. Im nahegelegenen Veranstaltungszentrum waren die Kameraden mit den weißen Mützen seit den frühen Morgenstunden dabei die Feldküchen und das Verpflegungszelt aufzubauen. Zwei komplette Feldküchen waren nötig, um den Hunger rund um die Uhr zu stillen. Der Ansturm der Bevölkerung nahm in den Abendstunden deutlich zu. Zwischen 20:00 und 22:00 Uhr war das „Candlelight-Schwimmen“ angesagt worden. Rund 500 Kerzen wurden rings um das Schwimmbecken und in der Halle verteilt. Zusammen

Der Schirmherr, Bezirksbürgermeister Ekkehard BAND, gehörte zu den aktiven Schwimmern und ließ es sich nicht nehmen, selber ins kühle Naß zu springen und ein paar Bahnen zu schwimmen.



Der Bezirksbürgermeister E. BAND im kühlen Nass

mit etwas Lichttechnik und sanfter Musik war dies ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten, auch für jene, die darauf warteten, endlich schwimmen zu können.

Pünktlich um 00:00 Uhr – zur Geisterstunde – startete der Hui-Buh-Pokal. Eine Stunde mussten die Teilnehmer schwimmen. Zur Erheiterung der Teilnehmer wurden in dieser Zeit Gespenstergeschichten von Hui-Buh gespielt.

Die Siegerin dieser Stunde hieß Annika SCHWOCHOW, war erst 9 Jahre alt und ist in dieser Stunde 1.650 m geschwommen.

Zum Juten-Morjen-Pokal – zwischen 04:00 und 05:00 Uhr – fanden sich nur 2 Starter ein; das Zweigestirn der Feldküche Kerstin und Floris AKKEMANN, die auch beide zufällig die gleiche Strecke schwammen. So teilten sie sich den Pokal.

Die Sieger im Einzelschwimmen waren:

Gilbert GOLDBACH	mit 16.000 Meter,
Wolfram SCHÄFER	mit 12.550 Meter und
Ceroy KURNBISCHINSKI	mit 11.000 Meter.

Sieger im Mannschaftsschwimmen waren die Schwimmer vom Berliner Schwimmverein Friesen mit geschwommenen 101.300 Meter.

Gero und Marina THIELSCH



Schnelligkeit zum Einsatzort ist von entscheidender Bedeutung

Lageplan der Wasserrettungsstationen im Bereich Ober- und Unterhavel, Teufelssee und Glienicker See

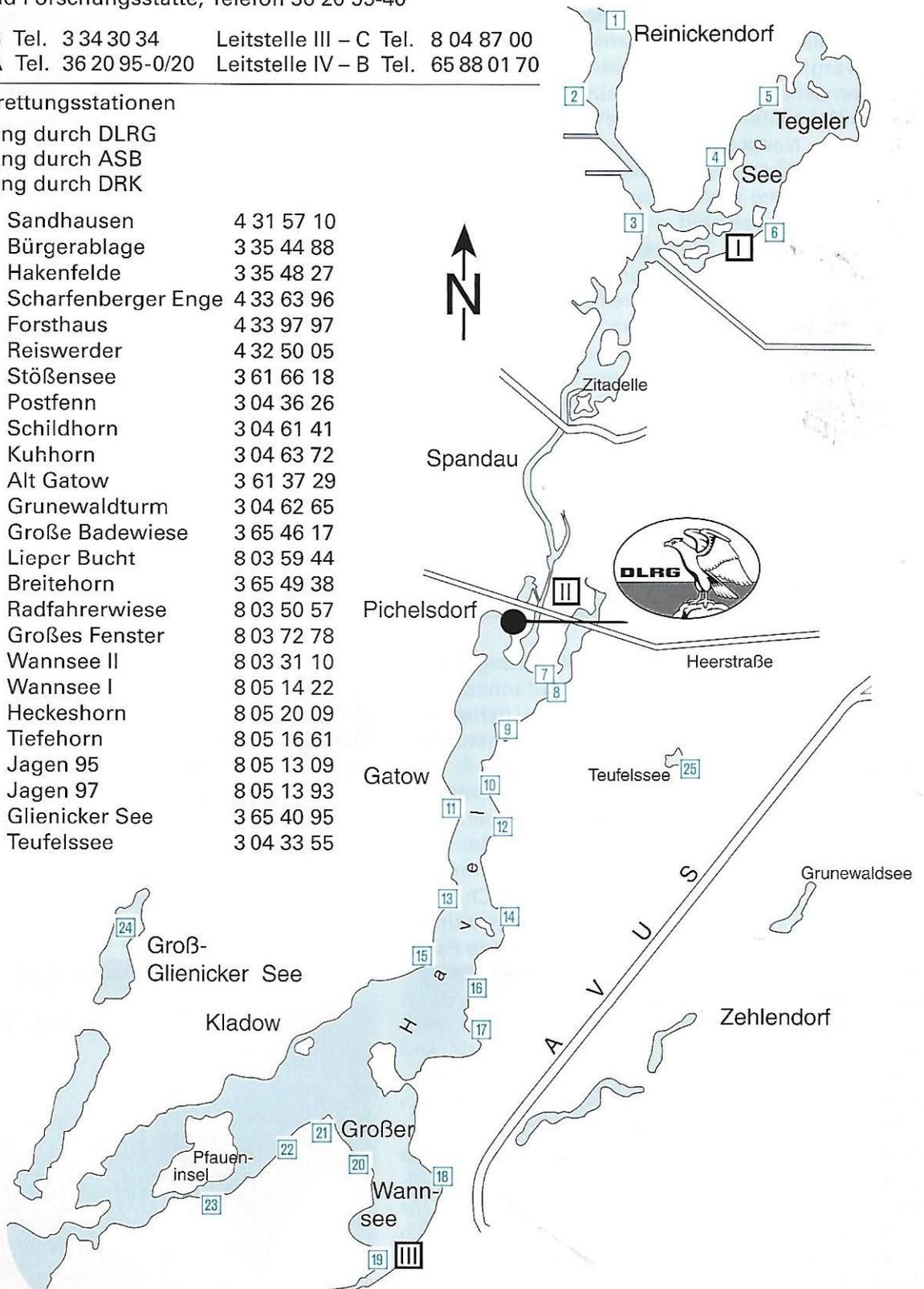
Am Pichelssee 20/21 · 13595 Berlin
 Einsatzleitstelle DLRG, Telefon 36 20 95-0/20, Fax 36 20 95-98
 Geschäftsstelle, Telefon 36 20 95-50
 Bundeslehr- und Forschungsstätte, Telefon 36 20 95-40

Leitstelle I – B Tel. 3 34 30 34 Leitstelle III – C Tel. 8 04 87 00
 Leitstelle II – A Tel. 36 20 95-0/20 Leitstelle IV – B Tel. 65 88 01 70

WRS – Wasserrettungsstationen

- A = Besetzung durch DLRG
- B = Besetzung durch ASB
- C = Besetzung durch DRK

1	WRS-A + B	Sandhausen	4 31 57 10
2	WRS-A + B	Bürgerablage	3 35 44 88
3	WRS-A + B	Hakenfelde	3 35 48 27
4	WRS-A + B	Scharfenberger Enge	4 33 63 96
5	WRS-A + B	Forsthaus	4 33 97 97
6	WRS-A + B	Reiswerder	4 32 50 05
7	WRS-A + C	Stößensee	3 61 66 18
8	WRS-A + C	Postfenn	3 04 36 26
9	WRS-A + C	Schildhorn	3 04 61 41
10	WRS-A + C	Kuhhorn	3 04 63 72
11	WRS-C	Alt Gatow	3 61 37 29
12	WRS-A	Grunewaldturm	3 04 62 65
13	WRS-A + C	Große Badewiese	3 65 46 17
14	WRS-A + C	Lieper Bucht	8 03 59 44
15	WRS-C	Breithorn	3 65 49 38
16	WRS-A	Radfahrerwiese	8 03 50 57
17	WRS-A + C	Großes Fenster	8 03 72 78
18	WRS-A	Wannsee II	8 03 31 10
19	WRS-A	Wannsee I	8 05 14 22
20	WRS-A	Heckeshorn	8 05 20 09
21	WRS-A	Tiefhorn	8 05 16 61
22	WRS-A + C	Jagen 95	8 05 13 09
23	WRS-A + C	Jagen 97	8 05 13 93
24	WRS-A + C	Glienicker See	3 65 40 95
25	WRS-A + C	Teufelssee	3 04 33 55

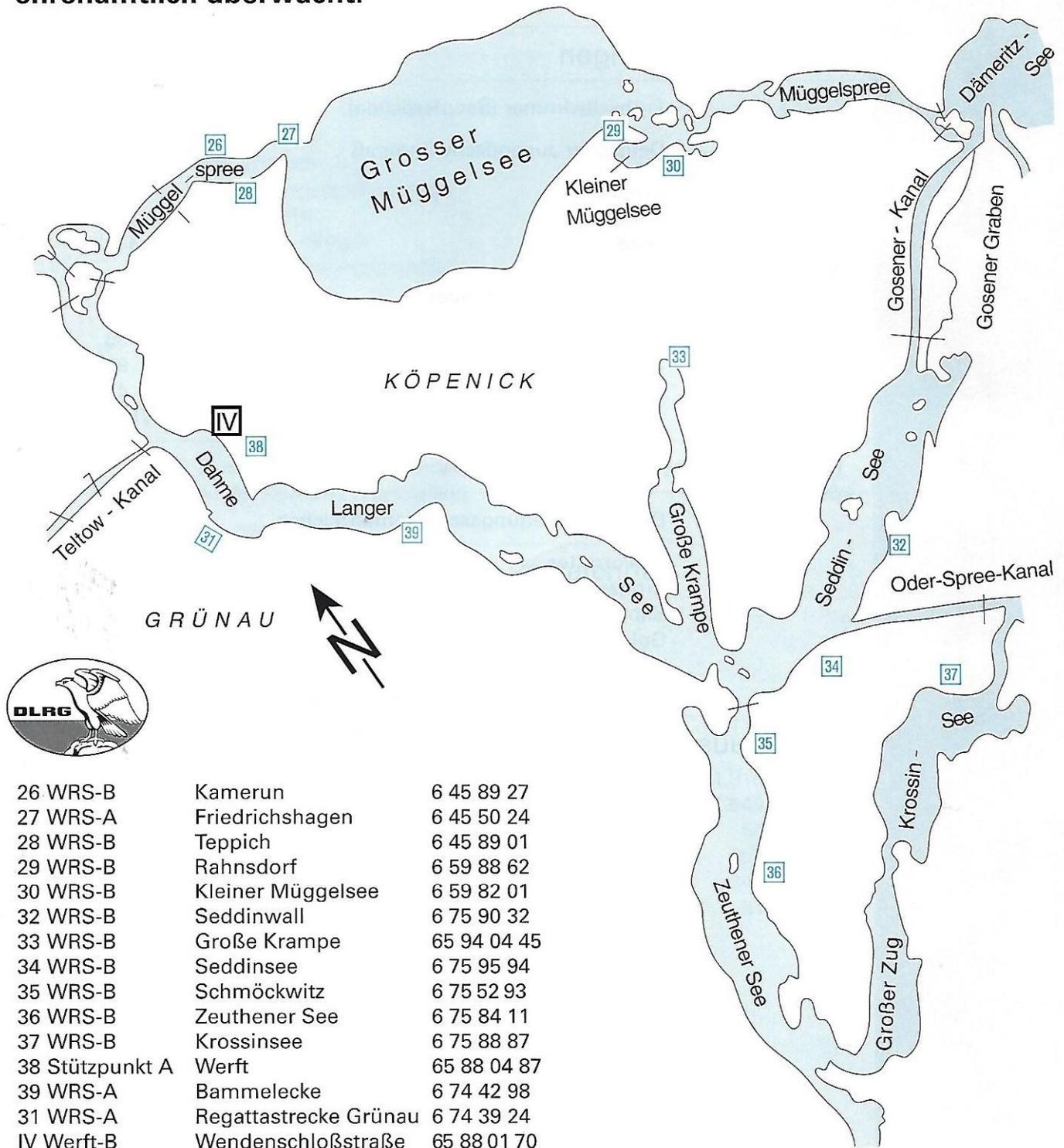


Stand: März 2003

Lageplan der Wasserrettungsstationen

Rettungsstationen im Bereich Müggelsee - Spree

An den eingezeichneten Wasserrettungsstationen wird während der Sommersaison an Wochenenden und Feiertagen der Bade- und Bootsbetrieb ehrenamtlich überwacht.



Stand: März 2003



Daten & Fakten 2002, 2001 und 2000

A U S B I L D U N G

	2002	2001	2000
Ausbilder und Ausbildungshelfer	477	465	441
Ausbildungsstunden	36.581	35.413	35.641
Schwimmprüfungen			
Frühschwimmer (Seepferdchen)	569	511	603
Deutscher Jugendschwimmpaß			
Bronze	426	520	409
Silber	352	431	400
Gold	273	413	290
Deutscher Schwimmpaß			
Bronze	58	85	42
Silber	43	97	54
Gold	27	47	7
Rettungsschwimmprüfungen			
Deutsches Rettungsschwimmabzeichen			
Juniorretter	231	158	191
Bronze	571	691	707
Silber	844	813	1.040
Gold	105	69	123
Wiederholungen bei Gold und Silber	-	-	-
Spezialausbildungen			
Lehrschein der DLRG	0	16	19
Bootsführerprüfungen der DLRG	12	25	-
Deutsches Schnorcheltauchabzeichen	86	45	82
DLRG-Rettungstauchschein	1	0	12
Erste-Hilfe-Kurse	44	61	74
Erste-Hilfe-Kurse Teilnehmer	839	733	965
Erste-Hilfe-Kurse Trainingskurse	5	7	7
Erste-Hilfe-Kurse Trainingsteilnehmer	100	66	69



Daten & Fakten 2002, 2001 und 2000

Landesverband
Berlin e.V.

	2002	2001	2000
Rettungsstationen	26	26	26
Rettungsschwimmer	696	632	659
Freiwillig geleistete Wachstunden		199.303	198.196

Zum Einsatz kamen:

Motorboote	42	42	42
Ruderboote	2	2	2
Wasserrettungsfahrzeuge	9	9	9
Funkgeräte	105	105	105
Meldeempfänger	150	150	150
Wiederbelebungsgeräte	47	47	47
Tauchgeräte	65	65	65
+ div. Spezialgeräte			

Vorbereitung des Wasserrettungsdienstes

Zusätzliche Arbeitsstunden in der Vor- und Nachsaison	4.770	8.037	6.939
--	-------	-------	-------

Folgende Hilfeleistungen waren zu verzeichnen

Rettung aus Lebensgefahr	9	7	9
- davon unter Lebensgefahr für die Helfer	3		
Wiederbelebungen	4	1	2
Badeunfälle leichter Art	71	119	81
Ermattete Surfer	11	8	17
Bootsbergungen	904	1.018	516
Bootsinsassen	1.477	1.649	822
Suche nach vermißten Personen	36	54	31
1. Hilfe durch Rettungsschwimmer	394	707	353
Techn. Hilfen u. abgeschleppte Boote	215	342	590
Taucheinsätze	87	81	63

**W
A
S
S
E
R
R
E
T
T
U
N
G**



Daten & Fakten 2002, 2001 und 2000

K A T A S T R O P H E N D I E N S T

	2002	2001	2000
Mitarbeiter	56	62	60
ABC-Dienst	–	–	29
Versorgungs-/Betreuungsdienst	–	–	31
Unterrichtsstunden an Katastrophenschutzschulen	468	823	834
ABC-Dienst	335	741	834
Versorgungs-/Betreuungsdienst	133	82	–
Zeitaufwand für Standortausbildung u. Übungseinsätze	7.192	6.150	6.368
ABC-Dienst	3.519	1.896	1.709
Versorgungs-/Betreuungsdienst	3.673	4.254	4.659
Übungen und Veranstaltungen des ABC-Dienstes und des Versorgungs-/Betreuungsdienstes	53	61	50
Sicherungsaufgaben, die z.T. auch wochentags erfüllt wurden			
Segelregatten	63	52	53
Ruder- und Kanuregatten	19	13	18
Veranstaltungen mit Behinderten	2	1	2
Schwimmveranstaltungen	4	8	2
Triathlon	6	2	3
Film- und Fernsehaufnahmen	6	10	15
sonstige Veranstaltungen	28	8	12
Auswärtiger Einsatz			
Geleistete Wachstunden auf unseren Wasserrettungsstationen an der Nord- und Ostseeküste während der Sommerferien	3.480	3.693	1.955
Vom 14. August bis 30. August 2002 waren insgesamt 150 Helfer des ABC-Dienstes, des Betreuungszuges und des Wasserrettungsdienstes im Rahmen des Elbe-Hochwassers im Katastropheneinsatz	926 Tage		

Das Jahr 2002, ein gutes Jahr für den Katastrophenschutzdienst

Die Berliner DLRG wirkt schon über 20 Jahre, zusammen mit den anderen Hilfsorganisationen, im Berliner Katastrophenschutzdienst mit. Sie hat dabei die Fachdienste ABC und Betreuung übernommen.

Sie gliedern sich in:

2 Erkundungsgruppen	2 Führungsgruppen,
4 Betreuungsgruppen	4 Verpflegungsgruppen,
15 Kraftfahrzeuge	4 Feldküchen-Anhänger
1 Dekontaminationsgruppe für Gerät und	
2 Dekontaminationsgruppen für Personen.	

Für diese Einheiten ist ein Personalumfang von 166 Helferinnen und Helfern vorgesehen, der allerdings noch nicht erreicht werden konnte. Vor diesem Hintergrund hat die Regelung, dass Wehrpflichtige sich vom Wehr- und Zivildienst freistellen lassen können, wenn sie sich für 6 Jahre zur Mitwirkung im Katastrophenschutzdienst der DLRG verpflichten, besondere Bedeutung.

Im Jahr 2002 wurden die über 21 Jahre alten ABC-Erkundungsfahrzeuge erneuert. Die beiden neuen ABC-Fahrzeuge verfügen über die nunmehr neueste Mess- und Spürtechnologie. Über GPS-D Satellitennavigation und rechnergesteuerte Auswertung können die Messfahrten protokolliert und ausgewertet werden. Zur Bedienung dieser umfangreichen Ausstattung wurden an der Berliner Feuerwehrschiele die ersten Ausbildungslehrgänge für unsere Mitglieder durchgeführt. Weiterhin wurde uns, als Ersatz für das 23 Jahre alte Platzhalterfahrzeug, ein dritter LKW für Dekontamination von Personen übergeben. Die materielle Ausstattung wurde auf diese Weise nachhaltig verbessert.

Unser Katastrophenschutzdienst wurde im Jahr 2002 mehrfach herangezogen. Bei einem Feuer in einer Klinik für psychisch Kranke in der Radelandstrasse wurde der Betreuungszug am 12. Juni von der Berliner Feuerwehr zur Betreuung der unverletzten Bewohner alarmiert. Glücklicherweise konnte das Feuer so schnell gelöscht werden, dass die Bewohner mit ihren Pflegern nicht evakuiert werden mußten. Unsere Einheiten hielten sich bereit, griffen aber nicht mehr mit ein.

Als am 10. Juli der Orkan über Berlin tobte wurde ein Zeltlager der Jugendfeuerwehr auf Schwanenwerder von der Außenwelt abgeschnitten. Zahlreiche Kinder wurden dabei durch umfallende Bäume verletzt, zwei davon verloren ihr Leben. Auch den Eltern versperrten umgestürzte Bäume die Zufahrt zu ihren Kindern. In einer nahegelegenen Polizeidienststelle wurde deshalb eine Station zur Betreuung der Angehörigen, zusammen mit den anderen Hilfsorganisationen aufgebaut und für Essen und Trinken gesorgt. Die restlichen Helfer hielten sich für den Transport von Verletzten bereit. Von einer geplanten Verlegung der unverletzten Kinder in das Haus der DLRG wurde



Übergabe des 1. ABC-Erkundungsfahrzeuges

schließlich Abstand genommen. Die Kinder blieben auf Schwanenwerder und reisten am Morgen nach einem Gottesdienst am Ort des Geschehens nach Hause.

Im August trat die Elbe nach starken Regenfällen über die Ufer, zahlreiche Deiche brachen. Für den Wasserrettungsdienst der DLRG begann der größte Einsatz bundesweit. Die Einheiten des Katastrophenschutzdienstes wurden ebenfalls alarmiert, nicht zuletzt wegen der mobilen Duschanlagen. Genau diese wurden im Einsatzraum an den Sammelstellen für die Evakuierten benötigt. Die erste Aufgabe bestand jedoch darin, für die Bewohner des Ortes Mühlberg und die Einsatzkräfte in Neuburxdorf in einer Schule eine Notunterkunft einzurichten. Die Kameraden des Betreuungszuges der DLRG Brandenburg halfen dabei tatkräftig mit. Später wurden diese Kräfte im Landkreis Prignitz nach Perleberg verlegt. Abschließend wurde die Duschanlage für die Soldaten der Bundeswehr zur Verfügung gestellt.

Unabhängig von den Anforderungen von außerhalb sind die vier Verpflegungsgruppen des Betreuungszuges und die mobilen Duscheinrichtungen des ABC-Dienstes für den internen Gebrauch bei der Ausbildung und für Veranstaltungen viel gefragt.

Einmal jährlich üben die Einheiten des Wasserrettungsdienstes für mögliche Großschadensereignisse an der Oder. Die Katastrophenschutz-Einheiten stellen dabei wieder die logistische Unterstützung sicher. Die Helferinnen und Helfer des Katastrophenschutzdienstes sind bei fast allen Ausbildungsvorhaben und Veranstaltungen der Berliner DLRG mit von der Partie und stehen mit großem Engagement für mögliche Einsatzfälle ganzjährig – rund um die Uhr – zur Verfügung.

Horst ARNHOLD

Die Prüfungen der DLRG im Schwimmen und Retten

Schwimmprüfungen

FRÜHSCHWIMMER

(Abzeichen Seepferdchen)

SCHWIMMZEUGNIS FÜR ERWACHSENE

- Sprung vom Beckenrand und 25 m Schwimmen
- Herausholen eines Gegenstandes mit den Händen aus schulertiefem Wasser

DEUTSCHER JUGENDSCHWIMMPASS

Deutsches Jugendschwimmabzeichen

A Deutsches Jugendschwimmabzeichen – Bronze (Freischwimmer)

- Sprung vom Beckenrand und mindestens 200 m Schwimmen in höchstens 15 Minuten
- einmal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Herausholen eines Gegenstandes
- Sprung aus 1 m Höhe oder Startsprung
- Kenntnis von Baderegeln

B Deutsches Jugendschwimmabzeichen – Silber

- Startsprung und mindestens 400 m Schwimmen in höchstens 25 Min., davon 300 m in Bauch- und 100 m in Rückenlage.
- zweimal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Herausholen je eines Gegenstandes
- 10 m Streckentauchen
- Sprung aus 3 m Höhe
- Kenntnis von Baderegeln und Selbstrettung

C Deutsches Jugendschwimmabzeichen – Gold (Mindestalter 9 Jahre)

- 600 m Schwimmen in höchstens 24 Min.
- 50 m Brustschwimmen in höchstens 70 Sec.
- 25 m Kraulschwimmen
- 50 m Rückenschwimmen mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit oder 50 m Rückenkraulschwimmen
- 15 m Streckentauchen
- Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Herausholen von drei kleinen Tauchringen aus etwa 2 m Tiefe innerhalb von 3 Min. in höchstens 3 Tauchversuchen
- Sprung aus 3 m Höhe
- 50 m Transportschwimmen (Schieben oder Ziehen)
- Kenntnis von Baderegeln, Hilfen bei Bade-, Boots- und Eisunfällen (Selbstrettung und einfache Fremdrettung)

DEUTSCHER SCHWIMMPASS

(ab 18 Jahre)

Deutsches Schwimmabzeichen

A Deutsches Schwimmabzeichen – Bronze (Freischwimmer)

- Sprung vom Beckenrand und mindestens 200 m Schwimmen in höchstens 7 Min
- Kenntnis von Baderegeln

B Deutsches Schwimmabzeichen – Silber

- Sprung vom Beckenrand und mindestens 400 m Schwimmen in höchstens 12 Min.
- zweimal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Herausholen je eines Gegenstandes
- 10 m Streckentauchen
- 2 Sprünge vom Beckenrand (je ein Sprung kopf- und fußwärts)
- Kenntnis von Baderegeln und Selbstrettung

C Deutsches Schwimmabzeichen – Gold

- 1000 m Schwimmen in höchstens 24 Min. für Männer, in höchstens 29 Min. für Frauen
- 100 m Schwimmen in höchstens 1:50 Min. für Männer, in höchstens 2:00 Min. für Frauen
- 100 m Rückenschwimmen, davon 50 m mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit
- 15 m Streckentauchen
- Tieftauchen von der Wasseroberfläche und Herausholen von drei kleinen Tauchringen aus 2 m Tiefe innerhalb von 3 Min. in höchstens 3 Tauchversuchen
- Sprung aus 3 m Höhe oder 2 Sprünge aus 1 m Höhe, davon je ein Sprung kopf- und fußwärts
- 50 m Transportschwimmen (Schieben oder Ziehen)
- Kenntnis von Baderegeln, Hilfen bei Bade-, Boots- und Eisunfällen (Selbstrettung und einfache Fremdrettung)



Die Prüfungen der DLRG im Schwimmen und Retten

Rettungsschwimmprüfungen

A Deutsches Rettungsschwimmabzeichen der DLRG – Bronze (ab 12 Jahre)

- 200 m Schwimmen in höchstens 10 Min., davon 100 m in Bauchlage und 100 m in Rückenlage mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit
- 100 m Schwimmen in Kleidung in höchstens 4 Min., anschließend im Wasser entkleiden
- 3 verschiedene Sprünge aus etwa 1 m Höhe
- 15 m Streckentauchen
- zweimal Tieftauchen 2–3 m von der Wasseroberfläche, einmal kopfwärts und einmal fußwärts innerhalb 3 Min. mit zweimaligem Heraufholen eines 5-kg-Tauchringes o. eines gleichartigen Gegenstandes
- 50 m Transportschwimmen (Schieben oder Ziehen)
- Nachweis der Kenntnisse zur Vermeidung von Umklammerungen sowie Fertigkeiten zur Befreiung aus
 - Halsumklammerung von hinten
 - Halswürgegriff von hinten
- 50 m Schleppen mit Kopf- oder Achselgriff und dem Fesselschleppgriff nach Flaig
- Kombinierte Übung:
 - 20 m Anschwimmen in Bauchlage, hierbei etwa auf halber Strecke Abtauchen auf 2–3 m Wassertiefe und Heraufholen eines 5-kg-Tauchringes oder eines gleichartigen Gegenstandes, diesen anschließend fallen lassen und das Anschwimmen fortsetzen
 - 20 m Schleppen eines Partners
- Demonstration des Anlandbringens
- Nachweis der Kenntnisse von Atmung und Blutkreislauf sowie Durchführung der Wiederbelebung
- Nachweis folgender Kenntnisse:
 - Gefahren am und im Wasser
 - Hilfe bei Bade-, Boots- u. Eisunfällen (Selbst- u. Fremddrettung)
 - Aufgaben der DLRG

B Deutsches Rettungsschwimmabzeichen der DLRG – Silber (ab 15 Jahre)

- 400 m Schwimmen in höchstens 15 Min., davon 50 m Kraulschwimmen, 150 m Brustschwimmen u. 200 m Schwimmen in Rückenlage mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit
- 300 m Schwimmen in Kleidung in höchstens 12 Min., anschließend im Wasser entkleiden
- Sprung aus 3 m Höhe
- 25 m Streckentauchen
- dreimal Tieftauchen 3–5 m von der Wasseroberfläche, zweimal kopfwärts und einmal fußwärts innerhalb 3 Min. mit dreimaligem Heraufholen eines 5-kg-Tauchringes oder eines gleichartigen Gegenstandes
- 50 m Transportschwimmen: Schieben oder Ziehen in höchstens 1:30 Min.
- Nachweis der Kenntnisse zur Vermeidung von Umklammerungen sowie Fertigkeiten zur Befreiung aus
 - Halsumklammerung von hinten
 - Halswürgegriff von hinten
- 50 m Schleppen in höchstens 4 Min., beide Partner in Kleidung, je eine Hälfte der Strecke mit Kopf- oder Achsel- und einem Fesselschleppgriff
- Kombinierte Übung:
 - 20 m Anschwimmen in Bauchlage
 - Abtauchen auf 3–5 m Tiefe, Heraufholen eines 5-kg-Tauchringes oder eines gleichartigen Gegenstandes, diesen anschließend fallen lassen
 - Lösen aus einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff
 - 25 m Schleppen
 - Anlandbringen des Geretteten

- 3 Min. Vorführen der Wiederbelebung
- Nachweis der Kenntnisse von Atmung und Blutkreislauf sowie Durchführung der Wiederbelebung
- Nachweis folgender Kenntnisse:
 - Gefahren am und im Wasser
 - Hilfe bei Bade-, Boots- und Eisunfällen (Selbst- und Fremddrettung)
 - Erste Hilfe bei Unfällen
 - Rechte und Pflichten bei Hilfeleistungen
 - Rettungsgeräte
 - Aufgaben und Tätigkeiten der DLRG

C Deutsches Rettungsschwimmabzeichen der DLRG – Gold (ab 16 Jahre)

- 300 m Flossenschwimmen in höchstens 6 Min., davon 250 m in Bauch- oder Seitlage und 50 m Schleppen, Partner in Kleidung
- 300 m Schwimmen in Kleidung in höchstens 9 Min., anschließend im Wasser entkleiden
- 100 m Schwimmen in höchstens 1:40 Min.
- 30 m Streckentauchen, dabei von 10 kleinen Ringen o. Tellern, die auf einer Strecke von 20 m in einer höchstens 2 m breiten Gasse verteilt sind, mindestens 8 Stück aufsammeln
- dreimal Tieftauchen 3–5 m in Kleidung innerhalb v. 3 Min.: das erste Mal mit einem Kopfsprung, anschließend je einmal kopf- und fußwärts von der Wasseroberfläche mit gleichzeitigem Heraufholen von jeweils zwei 5-kg-Tauchringen oder gleichartigen Gegenständen, die etwa 3 m voneinander entfernt liegen
- 50 m Transportschwimmen, beide Partner in Kleidung, Schieben oder Ziehen in höchstens 1:30 Min.
- Nachweis der Kenntnisse zur Vermeidung von Umklammerungen sowie Fertigkeiten zur Befreiung aus
 - Halsumklammerung von hinten
 - Halswürgegriff von hinten
- Kombinierte Übung (beide Partner in Kleidung):
 - 25 m Schwimmen in höchstens 30 Sec.
 - Abtauchen auf 3–5 m Tiefe, Heraufholen eines 5-kg-Tauchringes oder eines gleichartigen Gegenstandes, diesen anschließend fallen lassen
 - Lösen aus einer Umklammerung durch einen Befreiungsgriff
 - 25 m Schleppen in höchstens 60 Sec. mit einem Fesselschleppgriff
- Anlandbringen des Geretteten
- 3 Min. Vorführen der Wiederbelebung
- Handhabung folgender Rettungsgeräte:
 - Retten mit Rettungsball und Leine: 12 m Weitwerfen in einen Zielsektor mit 3-m-Öffnung: 6 Würfe innerhalb von 5 Min., davon 4 Treffer
 - Retten mit Rettungsgurt und Leine
 - Handhabung gebräuchlicher Wiederbelebungsgeräte
- Nachweis folgender Kenntnisse:
 - Wiederbelebungsmethoden
 - Erste-Hilfe-Maßnahmen
 - Die DLRG: Organisation, Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung des Rettungswachdienstes
- Nachweis d. erfolgreichen Teiln. an einem Erste-Hilfe-Kursus

50 Jahre Tempelhof – Unser Jubiläum!

Am 1. November 2002 war es soweit, groß wurde das 50-jährige Jubiläum des DLRG-Bezirk Tempelhof gefeiert. Es sollte nicht nur ein Jubiläum sein, sondern auch ein großes Dankeschön für alle ehrenamtlichen Helfer in der Halle und auf den Stationen sowie für alle passiven Mitglieder, Spender und Förderer der DLRG-Tempelhof.

Dazu trafen sich viele Eingeladene im Gemeinschaftshaus Lichtenrade, wo es zur Begrüßung der Gäste ein Glas Sekt gab. Für das passende Ambiente sorgten Kerzenschein und dekorierte Tische bei musikalischer Begleitung.

Der Bezirksleiter Kam. WEIST eröffnete die Veranstaltung offiziell und bat den Ehrengast und Hausherrn, den Bezirksbürgermeister Ekkehard BAND, das Wort zu ergreifen. Bezirksbürgermeister BAND würdigte in seiner sehr persönlichen und engagierten Rede die Leistungen der Tempelhofer Mitglieder und schilderte, wie er selbst bei einem Segelunfall durch die DLRG gerettet wurde.



Die Bezirksleiter der DLRG-Tempelhof der letzten 50 Jahre mit dem Bezirksbürgermeister von Tempelhof, v.l.n.r.: Günter KLATT, der Bezirksbürgermeister Ekkehard BAND, Wolfgang PICKERT und Frank WEIST

Natürlich kamen auch unsere Ehrenmitglieder Günter KLATT, als Gründer des DLRG-Bezirk Tempelhof und Wolfgang PICKERT, dessen langjährige Tätigkeit als



Die Organisatorinnen „Tina & Sabine“ bei der Modenschau „Reise durch die Dienstkleidung“

Bezirksleiter den Bezirk Tempelhof prägte, zu Wort und schilderten in ihren Reden eindrucksvoll den Werdegang der DLRG-Tempelhof, der so eng mit ihren eigenen Lebenswegen verbunden ist.

Die Glückwünsche des Landesverbandsvorstandes wurden vom Kam. Günter HANKE übermittelt. Und der Bezirksleiter Frank WEIST dankte der Organisatorin der Veranstaltung, der Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit Jessica WIEHE. Dann wurde das Buffet eröffnet, an dem man sich mit vielen leckeren Speisen, von Suppe und Braten über Fingerfood, vegetarische Köstlichkeiten und Lachs bis zu den Fleischpasteten verwöhnen lassen konnte.

Das Programm des Abends wurde durch eine Modenschau eingeleitet, die die DLRG-Dienstkleidungen in Wechsel der Zeiten vorführte und von Sabine SCHROTH und Tina KRETSCHMANN effektiv in Szene gesetzt wurde. Insbesondere der Kam. Thorsten KLUGE wird vielen unvergesslich bleiben, aber auch den anderen Models sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Weiter ging es mit einer Varietevorstellung des Jongleurs Cotton McALLON, der mit seiner Darbietung ein wirkliches Highlight des Abends war und sein Publikum begeisterte. Danach war das offizielle Programm beendet, doch mit dem Feiern war noch lange nicht Schluss. Bei Musik wurde getanzt, gegessen und getrunken bis die Letzen morgens um drei nach Hause gingen.

Es war eine sehr schöne und erfolgreiche 50-Jahr-Feier, die vielen in sehr guter Erinnerung bleiben wird.

Thorsten SCHOLZ



Demonstration der Sportler gegen Bäderschließung

Am 13. Februar 2002 tagte der Aufsichtsrat der Berliner Bäder-Betriebe, um über die Schließung von Berliner Schwimmhallen zu entscheiden. Aus diesem Anlaß hatte der Berliner Schwimmverband zu einer Demonstration um 08:00 Uhr vor dem Roten Rathaus in Berlin-Mitte aufgerufen.

Ungefähr 1.000 Schwimmgfreunde, ausgestattet mit Transparenten und Trillerpfeifen, waren gekommen, um gegen die geplanten Schließungen von Schwimmbädern zu demonstrieren. Auch die DLRG war natürlich vertreten.

In eindringlichen Worten appellierten die Vorsitzenden verschiedener Sportverbände „Hände weg von den Schwimmbädern“ – „Heute sind es die Schwimmhallen, morgen Sportplätze und Turnhallen“ – „Claudia Pechstein holte dieses Mal Gold, aber vielleicht kann auch sie bald nicht mehr trainieren“.

Von den Politikern hatte Marlies WANJURA, Bürgermeisterin des Bezirks Reinickendorf den Weg zum Roten Rathaus gefunden. Ihre Rede richtete sie an die Adresse des Berliner Senats. Sie erinnerte an den Wortlaut der Koalitionsvereinbarung: „Wir sind gegen Gewalt, wir wollen Anti-Gewalt“, „Wir wollen

die Jugend von der Straße holen“, heißt es dort. In ihrem Bezirk ist Frau WANJURA auch für den Bereich Gesundheit zuständig und sie wies in dieser Funktion darauf hin, dass bei fehlenden Sportmöglichkeiten dann letztendlich doch wieder die Bezirke durch höhere Leistungen gefordert seien.

Peter HANISCH, Präsident des Landessportbundes forderte die politisch Verantwortlichen auf: „Setzt Euch mit uns an einen Tisch! Es sind jetzt die Bezirksämter gefordert!“

Gegen 09:00 Uhr war diese Demonstration zu Ende. Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass sie in die Ohren und in das Gewissen derjenigen gedrungen ist, die über die Zukunft der Berliner Schwimmbäder zu entscheiden haben.

Allen, die es ermöglichen konnten, trotz des recht ungünstig angesetzten Zeitpunktes für diese Demonstration auf dem Platz vor dem Roten Rathaus zu erscheinen, möchten wir an dieser Stelle besonders herzlich danken.

Renate GESCHKE



Der Berliner Sport kämpft gegen die sportfeindlichen Beschlüsse der Senatskoalition und ruft zur Solidarität aller Bürgerinnen und Bürger sowie Freunde des Sports auf Bäderschließungen treffen die Bürger direkt, vor allem Kinder, Jugendliche, Senioren, Familien und sozial Schwächere. Ein finanzieller Nutzen dadurch ist zweifelhaft! Jeder in den Schwimmsport investierte Euro bringt ein Vielfaches an Gewinn für die Gesundheit, für die Jugend- und Seniorenarbeit, die Gewaltprävention und das soziale Miteinander. Der Berliner Sport hat bessere Vorschläge und wird für den Erhalt der Schwimmbäder kämpfen!

Wenn Sie uns suchen, finden Sie uns auch...

Bezirk	Schwimmbildung / Ansprechpartner	Wasserrettungsstation	Geschäftsstelle / Bankverbindung
CHARLOTTENBURG	Stadtbad Krumme Str. 10 10585 Berlin Mi. 17.30 – 20.30 Uhr Fr. 17.30 – 19.30 Uhr	Stößensee: Tel.: 361 66 18 Station: 212 Boot: Adler 12 Info-Tel.: 31 50 76 78	Telefonhotline: 31 50 76 78 Bln. Sparkasse: 03 40 01 20 13 BLZ: 100 500 00
MARZAHN / HELLERSDORF	Schwimmhalle Zingster Str. 16 13051 Berlin Di. und Do. 19.00 – 20.00 Uhr (Kinder) SSE – Landsberger Allee 10249 Berlin, Di. und Do. 20.00 – 21.30 Uhr	- / -	- / - Bln. Sparkasse: 12 74 05 200 BLZ: 100 500 00
TREPTOW/ KÖPENICK	FEZ Wuhlheide Mi. 17.00 – 21.00 Uhr	Friedrichshagen Tel.: 645 50 24 Station: 261 Boot: Adler 61 / 62	- / - BfG 17 88 32 67 00 BLZ 100 101 11
FREIDRICHSHAIN/ KREUZBERG	Stadtbad Baerwaldstr. 64 – 67 10961 Berlin Mi. 18.00 – 21.00 Uhr Stadtbad Spreewaldplatz 10999 Berlin Mo. 18.00 – 21.30 Uhr Fr. 18.30 – 21.30 Uhr Bewegungsbad Kohlfurter Str. 10999 Berlin Fr. 16.00 – 17.00 Uhr	Radfahrerwiese: Tel.: 803 50 57 Station: 219 Boot: Adler 19	Schleiermacherstr. 37 10961 Berlin Mi. ab 18.00 Uhr Tel.: 691 45 55 Fax: 69 40 10 80 SEB AG 15 05 21 13 00 BLZ 100 101 11 dlrgkreuzberg@t-online.de
LICHTENBERG	SSE Schwimm- und Sprunghalle im Europapark Paul-Heyse-Str. 26 10407 Berlin Mi. 18.00 – 21.30 Uhr	Bammelecke, Tel.: 674 42 98 Station: 264 Boot: Adler 63 / 64 / 65 Regattastrecke, Tel.: 674 39 24 Station: 268 Boot: Adler 68 Werft: Tel.: 65 88 04 87	- / - Berl. Sparkasse: 217 33 13 250 BLZ 100 500 00
MITTE	Schwimmhalle Fischerinsel 11 · 10179 Berlin Do. 16.00 – 21.30 Uhr (ab 6 Jahre)	- / -	www.mitte.dlrg.de info@mitte.dlrg.de SEB 14 72 41 26 00 BLZ 100 101 11
NEUKÖLLN	Kombibad Lipschitzallee 25 12351 Berlin Do. 18.30 – 20.30 Uhr Stadtbad Ganghofer Str. 3 12043 Berlin Mo. 18.30 – 20.00 Uhr	Grunewaldturm, Tel.: 304 62 65 Station: 216 / Boot: Adler 16 Freibad Wannsee, Tel.: 803 31 10 Station: 222 / Boot: Adler 22 Kleiner Wannsee, Tel.: 805 14 22 Station: 223 / Boot: Adler 23 Heckeshorn, Tel.: 805 20 09 Station: 224 / Boot: Adler 24	Alt-Britz 107–109, 12359 Berlin Mo. 17.30 – 19.30 Uhr Tel.: 606 30 96 Fax: 60 79 70 54 Postbank: 311 34-105 BLZ 100 100 10
PANKOW	Schwimmhalle Buch Wolfgang-Heinz-Straße 41 13125 Berlin Do. 18.00 – 21.30 Uhr	- / -	Geschäftszeit während der Schwimmzeit im Bad Postbank: 1651 32-105 BLZ 100 100 10
REINICKENDORF	Stadtbad Paracelsus-Bad Roedernallee 200 13407 Berlin Mo. 19.00 – 21.15 Uhr	Saatwinkel, Tel.: 3 34 30 34 Station: 241 Forsthaus, Tel.: 4 33 97 97 Station: 232 / Boot: Adler 32+33	Alt-Heiligensee 39 13503 Berlin Do. 18.30 – 20.30 Uhr Tel.: 431 90 48 SEB 16 86 44 66 00 BLZ 100 101 11
SCHÖNEBERG	Sport- und Lehrschwimmhalle Sachsendamm 11 10829 Berlin Fr. 19.15 – 21.30 Uhr	Kuhhorn, Tel.: 304 63 72 Station: 215 Boot: Adler 15	- / - Bln. Postbank 18 19 40-102 BLZ 100 100 10

Bezirk	Schwimmbad / Anspruchspartner	Wasserrettungsstation	Geschäftsstelle / Bankverbindung
SPANDAU	Schwimmbad Spandau-Süd Gatower Straße 13595 Berlin Di. 18.00 – 21.00 Uhr Info-Tel.: 33 50 73 17 spandau@berlin.dlrg.de	Bürgerablage, Tel.: 335 44 88 Station: 236 / Boot: Adler 36 Hakenfelde, Tel.: 335 48 27 Station: 238 / Boot: Adler 38 Badewiese, Tel.: 365 46 17 Station: 217 / Boot: Adler 17 Glienicke See, Tel.: 365 40 95 Station: 247 / Boot: Adler 47	- / - Postbank: 333 84-109 BLZ 100 100 10
STEGLITZ/ ZEHLENDORF	Schwimmbad Finkensteinallee 73 12205 Berlin Do. 18.00 – 21.30 Uhr Schwimmbad Reha-Zentrum Teltower Damm 95-123 14165 Berlin Mo. 18.00 – 20.30 Uhr Mi. 17.30 – 20.30 Uhr Fr. 18.00 – 19.00 Uhr Ausbildungsstätte: Bergstr. 90, 12169 Berlin	Schildhorn, Tel.: 304 61 41 Station: 214 / Boot: Adler 14 Tiefhorn, Tel.: 805 16 61 Station: 225 / Boot: Adler 25+28 Jagen 95, Tel.: 805 13 09 Station: 226 / Boot: Adler 26 Jagen 97, Tel.: 805 13 93 Station: 227 / Boot: Adler 27 Techn. Leiter: Peter Saß Tel.: 0171/520 80 80 Geschäftsführer: Klaus Helmich Tel.: 76 40 33 41	Geschäftsstelle und Do. 18.00 – 21.00 Uhr Schwimmbad Finkensteinallee 73 12205 Berlin Jugendzentrum: Claszeile 57, 14165 Berlin Tel.: 815 40 40 Berliner Sparkasse: Kto.-Nr.: 03 40 01 20 05 BLZ 100 500 00
TEMPELHOF	Schwimmbad Götzstr. 14 – 18, 12099 Berlin Info-Tel.: 0162/475 50 72 Di.+Do. 18.30 – 21.30 Uhr www.tempelhof.dlrg.de	Großes Fenster, Tel.: 803 72 78 Station: 221 / Boot: Adler 21 Lieber Bucht, Tel.: 803 59 44 Station: 218 / Boot: Adler 18	- / - Bln. Sparkasse: 03 400 120 21 BLZ 100 500 00
TIERGARTEN	Stadtbad Tiergarten Seydlitzstr. 7 10557 Berlin Fr. 18.00 – 21.00 Uhr	Reiswerder, Tel.: 432 50 05 Station: 231 / Boot: Adler 31+37	- / - SEB AG 15 05 21 96 00 BLZ 100 101 11 Bln. Sparkasse: 03 40 00 99 34 BLZ 100 500 00
WEDDING / PRENZLAUER BERG	Stadtbad Wedding Gerichtstr. 65 · 13347 Berlin Di. 17.00 – 21.00 Uhr Schwimmhalle Thomas-Mann-Str. Do. 17.30 – 20.45 Uhr	Scharfenberger Enge, Tel.: 433 63 96 Station: 234 / Boot: Adler 34 Sandhausen, Tel.: 431 57 10 Station: 235 / Boot: Adler 35+39	Geschäftsstelle und Ausbildungsstätte: Gottschedstr. 4 13357 Berlin SEB AG 14 26 19 88 00 BLZ 100 101 11
WEISSENSEE	Schwimmhalle im Sportforum Fr. 17.30 – 21.00 Uhr		Geschäftsstelle, Tel.: 512 68 38 Bln. Sparkasse: 03 40 01 20 48 BLZ 100 500 00
WILMERSDORF	Stadtbad Wilmersdorf II, Fritz-Wildung-Straße 7 14199 Berlin Sa. 15.00 – 18.30 Uhr davon 16.30 – 18.30 Uhr Anfängerschwimmen für Kinder Ausbildungsleiter: Uwe Zarbock, Tel.: 363 74 37 Mi. 20.00 – 22.00 Uhr Rettungsschwimmen und Anfängerschwimmen f. Erwachsene Ausbildungsleiter: Uli Dirks, Tel.: 392 25 66 UBS-Bad Hildegardstr. 28 · 10715 Berlin Sa. 10.00 – 13.00 Uhr Baby- u. Kleinkinderschwimmen Sa. 13.00 – 14.00 Uhr u. Mi. 18.45 – 20.15 Uhr Aqua-Fitness Anmeldung: Angela Köring, Tel.: 802 42 49 Mi. 18.00 – 18.45 Uhr Anfängerschwimmen für Kinder	Postfenn, Tel.: 304 36 26 Station: 213 / Boot: Adler 13 Teufelssee, Tel.: 304 33 55 Station: 242 / Boot: Adler 42	Lehr- und Fortbildungsstätte (LUF)-Wilmersdorf 14199 Berlin Forckenbeckstr. 14a Tel.: 823 70 13 Erste Hilfe Ausbildung Di. 18.00 – 21.00 Uhr (1. – 4. Di. im Monat) Jeden 1. Sa. im Monat von 09.00 – 15.00 Uhr Lehrgang Lebensrettende Sofortmaßn. (nur nach Anmeld. bei Ausbildungsleiter Martin Hansch, Tel.: 413 92 99) Postbank: 303 63-109 BLZ 100 100 10

Aufgrund der beabsichtigten Bäderschließungen ist es erforderlich, sich telefonisch von den Trainingszeiten zu informieren.

Stresshormone unter Druck – Dem Tauchertod auf der Spur

Ausgangssituation: Ein Mann auf einem Fahrrad-Trainer, eine halbe Stunde moderate Anstrengung, Puls bei 140. Alles wie im Fitnesscenter. Alles? Weit gefehlt, denn dieser Sportler tritt unter Wasser in die Pedale. Mit Lungenautomat im Mund und Sicherungstaucher an der Seite. Im Dienste der Wissenschaft. Und das bedeutet Online-Pulsüberwachung, Blutabnehmen vorher und nachher, anschließend Entnahme einer kleinen Muskel-Gewebeprobe.



Radfahren für die Wissenschaft im DLRG-Tauchturm

Das Ganze findet im Rahmen einer Studie von Sportmedizinern der Freien Universität Berlin in Zusammenarbeit mit der DLRG, deren Bundeslehr- und Forschungsstätte über einen europaweit einzigartigen Tauchturm verfügt, statt. Ergo Dive heißt das Projekt. Von der in dieser Studie betriebenen Grundlagenforschung erhoffen sich die Forscher neue Erkenntnisse über physiologische Vorgänge im Körper während eines Tauchgangs. Dazu messen die Wissenschaftler Stresshormone im Blut und Stoffwechselprodukte im Muskelgewebe. „Gemeinsam ist den Messgrößen, dass sie bereits durch das Eintauchen des Körpers im flachen Wasser beeinflusst werden. Was genau aber unter Wasser, beim Tauchgang, mit diesen körpereigenen Hormonen und Stoffwechselgrößen passiert, weiß man nicht“, erklärt der Sportmediziner Prof. Dieter BÖNING. Die zur Zeit laufende Studie soll darauf Antworten geben. Das Eintauchen in Wasser wirkt vielseitig, vor allem auf das Herz-Kreislaufsystem, den Elektrolyt- und Wasserhaushalt des Körpers, sowie den Muskelstoffwechsel. Dies wiederum verändert unsere körperliche Leistungsfähigkeit während eines Tauchgangs. Die an der Untersuchung beteiligten Wissenschaftler gehen davon aus, dass ungenügende körperliche Leistungsfähigkeiten Ursache vieler Arten von Tauchunfällen sind. Es liegt also nahe, die akute körperliche Belastung beim Tauchen genauer zu untersuchen. Nachdem die Sportmediziner der Freien Universität schon im vergangenen Jahr erstmals die Stresshor-



Im Druckkammerzentrum der DLRG können bis zu 150 m simuliert werden

mone beim Tauchen in Ruhesituationen gemessen hatten, stehen diesmal die Veränderungen bei körperlicher Anstrengung unter Wasser im Mittelpunkt des Interesses. Bei jedem der 15 am Versuch teilnehmenden Sporttaucher werden Stresshormone und weitere Parameter bei exakt vergleichbarer körperlicher Arbeit einmal an Land und einmal unter Wasser gemessen. Der Abgleich der Belastungen und Messergebnisse ermöglicht, den Einfluss der Situation Tauchen auf die Hormone und Stoffwechselprozesse zu beurteilen. Möglicherweise können die auf diese Weise gewonnenen Erkenntnisse in Zukunft Tauchunfälle verhindern helfen. „Wir sehen noch Lücken in den gegenwärtigen Tauchtauglichkeits-Untersuchungen. Gelingt es, die Belastungssituation beim Tauchen exakt zu charakterisieren, ermöglicht das eine effizientere Untersuchung“, bestätigt Dr. Günter STROBEL.

Dr. Matthias BERGBAUER

Aus der Zeitschrift „unterwasser – das Tauchmagazin“, Ausgabe Oktober 2002

Nachlese...

Im vergangenen Jahr konnte man an dieser Stelle von aktuellen Forschungen im Berliner Tauchturm lesen. Mit dem sogenannten PROTOIS-PROJEKT legte das Institut für Sportmedizin der Freien Universität Berlin zusammen mit der DLRG die Grundlagen für neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Tauchmedizin. Das Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL berichtete im Heft XX/2001 ausführlich darüber. Achtzehn Rettungstaucher aus Berlin und Potsdam absolvierten im Tauchturm jeweils drei Tauchgänge mit verschiedenen Atemgasen bis auf 44 m Wassertiefe, ohne sich dabei körperlich anzustrengen. Vor, während und nach dem Tauchen wurde ihnen arterielles Blut entnommen, um die Stresshormonkonzentration zu ermitteln. Das Resultat überraschte sogar die Sportmediziner. Bei gut ausgebildeten und routinierten Männern wie unseren Rettungstauchern, bewirken Tieftauchgänge mit Gerät keinen statistisch signifikanten Anstieg der Stresshormone im Körper. Mit anderen Worten: Der reine Aufenthalt mit einem Preßlufttauchgerät unter Wasser, ohne körperliche Anstrengung, scheint für diese Gruppe von Versuchspersonen, selbst in erheblichen Tauchtiefen, keine Belastung des Herz-Kreislauf-Systems darzustellen, eher eine Entlastung. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurde in bewährter Kooperation die ErgoDive-Studie durchgeführt, über die in dem oben stehenden Artikel berichtet wird.

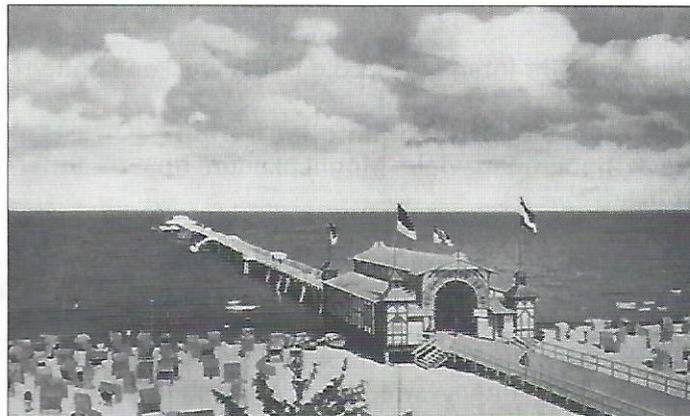
Dr. G. STROBEL & F. WEIST

Wasserrettungsdienst in Binz auf Rügen

Der 28. Juli 1912 war jener Tag, als das schlimme Unglück in Binz passierte. Siebzehn Menschen ertranken beim Einsturz der dortigen Landungsbrücke. Sie kamen um, weil sie nicht schwimmen, bzw. sich aus dem entstandenen Durcheinander nicht befreien konnten. So fanden sich weitsichtige Menschen, die über ein Jahr später, am hundertsten Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, in Leipzig die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft gründeten. Das Motto: KAMPF DEM NASSEN TOD ist noch heute aktuell und stellt die Grundlage für alle Bemühungen der DLRG dar.

Am 31. Juli 2002 erinnerte die DLRG in einer Feierstunde an die Opfer des Seebrückenunglücks vor 90 Jahren in Binz auf Rügen. Der DLRG-Präsident Dr. Klaus WILKENS wies in seiner Ansprache darauf hin, dass Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland pro Jahr mehr als 5.000 Menschen ertranken und nur etwa drei Prozent der Bevölkerung schwimmen konnten. In 90 Jahren sei es der DLRG gemeinsam mit anderen Rettungsorganisationen gelungen, die Zahl der Ertrinkungsunfälle um 90 Prozent zu verringern.

Bundeskanzler Gerhard SCHRÖDER traf am 15. August 2002 in Binz auf Rügen mit Präsidiumsvertretern der DLRG zusammen, um sich über die Sicherheit im und am Wasser zu informieren. Der Kanzler besuchte zunächst eine Wachstation der DLRG, wo er sich über die Leistungsfähigkeit des ehrenamtlich organisierten Wasserrettungsdienstes in Deutschland ein Bild machte. In der anschließenden Klausurtagung ging es im Gespräch mit Gerhard SCHRÖDER um Fragen über die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerliches Engagement in Deutschland, die positiven Auswirkungen des neuen Job-Aktiv-Gesetzes für die DLRG, die Einbindung der Wasserrettung in Rettungsdienst/Zivil- und Katastrophenschutz sowie um den Erhalt ausbildungsgeeigneter Schwimmbäder. Auch an diesem traditionsreichen Ort auf der Ostseeinsel Rügen wird in der Badesaison eine ausgezeichnete Wasserrettungsarbeit betrieben, wie sich jeder Besucher und Urlauber vor Ort überzeugen kann. Der sanftgeschwungene 4,5 km lange Sandstrand bietet an sich schon ein beeindruckendes Bild. Viele Erholungssuchende beleben die Szenerie, vor allem an schönen Wochenenden und bei schönem Wetter. Sie liegen in der Sonne, schwimmen durch die schwache Brandung hinaus und genießen alles. Dass die DLRG präsent ist, wird durch sechs unübersehbare Wachtürme augenscheinlich. Über den Strand verteilt sind sie von jeweils zwei Rettungsschwimmern besetzt. Der „Hauptturm“ weist sechs Helfer auf, wo auch der Gesamtverantwortliche residiert. Peter A. FISCHER, ein Kamerad aus Köln, hat alles im Griff. Er und seine Mitarbeiter aus verschiedenen Landesverbänden stellen die Ferienbesetzung. Der kameradschaftliche Umgang der Helfer untereinander ist so, wie er nicht



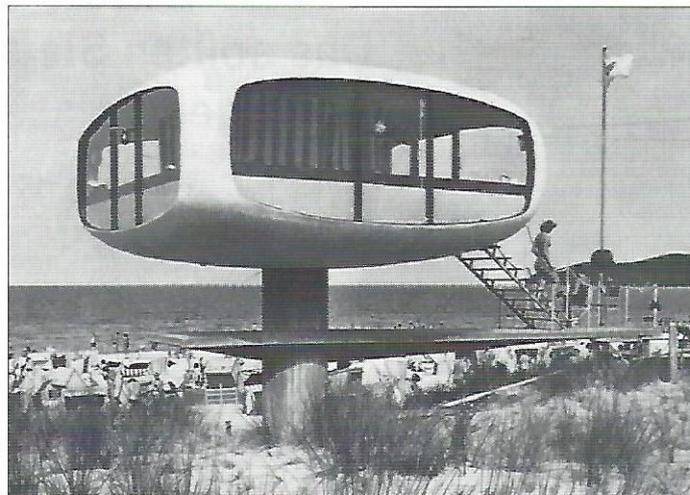
Landungsbrücke in Binz auf Rügen

anders sein kann – hervorragend. Die Wachgänger müssen sich für mindestens vierzehn Tage verpflichten. Die Kurverwaltung sorgt für freie Unterkunft und Verpflegung. Ein täglicher Zuschuß von vier Euro ist allerdings nicht viel, legt man die hohen Kosten in der Region zugrunde. Wenn auch die Kurverwaltung die zwei 50-PS starken Motorrettungsboote zur Verfügung stellt, so müssen die DLRG-Leute doch alles an weiterer Ausrüstung selbst mitbringen. Ob es sich um Dienstkleidung, Schwimmflossen, Ferngläser oder sonstige Dinge handelt.

Trotzdem, es macht jedem Spaß. Die Gewißheit, Ferien oder Urlaub sinnvoll zu verbringen, tut ein übriges und noch dazu ausgerechnet am Ursprungsort der DLRG.

Peter FISCHER, der Strandchef, hält viel von Tradition und so muß jeder neu ankommende Wachgänger zuerst zum Gedenkstein des damaligen Unglücks gehen, der an der neu errichteten Brücke vor einigen Jahren aufgestellt wurde.

Wolfgang PICKERT



Moderner, futuristisch anmutender Rettungsturm in Binz, gebaut 1968 von Bauingenieur Ullrich MÜTHER

Machen Sie mit bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft!

Haben wir Ihr Interesse für die DLRG wecken können?

Möchten Sie mitmachen oder helfen?

Dann haben Sie viele Möglichkeiten uns zu unterstützen!

Aktive Mitgliedschaft

Engagieren Sie sich im Wasserrettungsdienst, in der Schwimmausbildung, der Jugendarbeit oder der „DLRG-Verwaltung“.

Wir zeigen Ihnen, wie man Menschen vor dem Ertrinkungstod bewahrt und bilden Sie aus zum:

- Schwimmer
- Rettungsschwimmer
- Funker
- Bootsführer
- Rettungstaucher
- Ersthelfer

Eine nette Gemeinschaft von Gleichgesinnten freut sich auf Sie!

Finanzielle Unterstützung

Falls Sie keine Möglichkeit haben, die Arbeit der DLRG aktiv mit zu gestalten, würde uns eine passive Mitgliedschaft oder eine Spende bei unserer Arbeit helfen.

Was ist zu tun?

Wir haben versucht, es Ihnen so einfach wie möglich zu machen. Auf der rechten Seite finden Sie eine Beitrittserklärung. Bitte reißen Sie diese einfach heraus, tragen Sie Ihre Daten und Ihren Wunschbetrag ein – und ab geht die Post.

Für eine Spende können Sie den vorgedruckten Überweisungsträger oder den Zahlschein für Bareinzahlungen bei Ihrer Bank oder Sparkasse verwenden.

Noch Fragen?

Spenden und Mitgliedsbeiträge für die DLRG Berlin sind steuerlich absetzbar. Vor allem aber helfen Sie direkt dem Wasserrettungsdienst hier in Berlin.

Falls Sie weitere Fragen haben oder eine Spendenquittung benötigen, ist Ihnen unsere Geschäftsstelle unter der Telefon-Nr.: (030) 36 20 95 50 gern behilflich.



IHRE KRANKENKASSE

Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Sparen Sie bis zu **455,40 Euro** pro Jahr!

Auf einen Blick:

- 13,3 % Beitragssatz
- 100 % Leistung
- offen für alle

Vorteil für Berliner und Brandenburger:

- Angebote zur Gesundheitsförderung
- BKK-Aktivwoche

Internet: www.bkk-vbu.de
Telefon: 01802 - 31 31 72*

* 6 Cent je Gespräch – abhängig von Ihrer Telefongesellschaft

eMail: info@bkk-vbu.de



Beitrittserklärung



Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____ Geburtsort: _____

Telefon: _____ Beruf: _____

Ich trete der DLRG LV Berlin im obigen Bezirk bei und zahle den laut Beitragsordnung jeweils fälligen Mitgliedsbeitrag.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____ (bei Minderjährigen eines Erziehungsberechtigten)

Ihre Daten werden ausschließlich zur verbandsinternen Verarbeitung elektronisch gespeichert.



Gutschrift (Zahlschein-) Überweisung durch



(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

D L R G L V B e r l i n e . V .

Konto-Nr. des Empfängers

1 5 0 5 2 1 0 5 0 2

Bankleitzahl

1 0 0 1 0 1 1 1

bei (Kreditinstitut)

S E B A G

EUR

Betrag

Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

S p e n d e / A r b e i t d D L R G B e r l i n

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

68



Überweisungsauftrag/ Zahlschein



Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

D L R G L V B e r l i n e . V .

Konto-Nr. des Empfängers

1 5 0 5 2 1 0 5 0 2

Bankleitzahl

1 0 0 1 0 1 1 1

bei (Kreditinstitut)

S E B A G

EUR

Betrag

Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

S p e n d e / A r b e i t d D L R G B e r l i n

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18



Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft,
Landesverband Berlin e.V.

zum Einzug des jeweils fälligen Mitgliedsbeitrages.

von meinem Konto (Kto.-Nr.) _____

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Berlin e.V.

Geldinstitut: _____

Am Pichelssee 20/21
13595 Berlin

BLZ: _____

Name des Kontoinhabers: _____

Name des Mitgliedes: _____

Passend für eine Langhülle mit Fenster!

_____ Datum

_____ Unterschrift des Kontoinhabers

Beitragsordnung:

Unsere Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge.

Jahresbeiträge ab 1. Januar 2001

Erwachsene	EUR 60,-
Jugendliche	EUR 48,-
Familien	EUR 120,-
Vereine	EUR 150,-
Firmen	EUR 380,-

Mitgliedsbeiträge für die DLRG sind steuerlich absetzbar.

Mit ihrer Beitrittserklärung können sie sich einen DLRG-Bezirk auswählen, in dem Sie als Mitglied betreut werden. Bitte tragen Sie Ihren Wunschbezirk, der nicht Ihr Wohnbezirk sein muß, in das Beitrittsformular ein. Informationen über die Bezirke finden Sie auf den Seiten 30 und 31.

BERUFSPFÖRDERUNGSWERK BRANDENBURG

*Zentren für
berufliche Rehabilitation*

BERUFSPFÖRDERUNGSWERK BERLIN

Nach Unfall oder Krankheit einen neuen Beruf erlernen?

Chancen und Perspektiven für den Start in ein neues Berufsleben durch berufliche Rehabilitation für Erwachsene, die aus gesundheitlichen Gründen ihren erlernten Beruf oder ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr ausüben können. Ausbildung/Umschulung in kaufmännischen, technischen, IT- und Medienberufen, auch vorbereitende Maßnahmen sind möglich.

Beratung und Anmeldung durch die Service- und Beratungsstellen der Reha-Träger, z.B. des örtlichen Arbeitsamtes.

Rufen Sie uns an.

BERUFSPFÖRDERUNGSWERK BRANDENBURG
Kastanienallee 25, 16567 Mühlenbeck
Telefon (03 30 56) 86-0, www.bfw-brandenburg.de

BERUFSPFÖRDERUNGSWERK BERLIN
Epiphanienweg 1, 14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon (0 30) 3 03 99-0, www.bfw-berlin.de

Letzte bzw. erste Meldungen

Wasserrettungsdienst an der Küste Neue Chancen für arbeitslose Mitglieder der DLRG

• Der Präsident der DLRG Dr. Klaus WILKENS informiert die Gliederungen: Der Wasserrettungsdienst an den deutschen Küsten und Binnengewässern ist und bleibt das Aushängeschild und eine der zentralen Aufgaben der DLRG. Der Adler der DLRG steht seit nunmehr 90 Jahren für Sicherheit beim Baden. Doch bei einem steigenden Bedarf an Rettungsschwimmern wurde es in den vergangenen Jahren immer schwieriger, vor allem die DLRG-Wachen außerhalb der Hauptferienzeit an der deutschen Nord- und Ostseeküste zu besetzen. In diesem Jahr könnte sich das Problem aufgrund der ungünstigen Ferientermine noch verschlimmern. Durch die zahlreichen Überschreitungen bei den Sommerferien der Bundesländer ergibt sich eine verkürzte und wahrscheinlich stark frequentierte Hauptsaison...

...Viele unserer erwerbstätigen Rettungsschwimmer möchten zwar Wachdienst machen, müssen ihr Hobby aber nicht selten den zeitlichen Zwängen des Berufs unterordnen. Aus diesem Grund kommt in Zukunft den arbeitslosen DLRG-Mitgliedern eine besondere Bedeutung zu. Nach der geänderten Rechtslage dürfen Arbeitslose inzwischen über einen längeren Zeitraum im Wasserrettungsdienst eingesetzt werden, ohne durch diese ehrenamtliche Tätigkeit ihr Anrecht auf Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe zu gefährden. Nun gilt es, diese motivierten Helfer als Rettungsschwimmer für den Wachdienst zu gewinnen...

...Die Sicherung des Zentralen Wasserrettungsdienstes Küste (ZWRD) ist eine solidarische Verpflichtung für die gesamte DLRG, bundesweit...

Im Rahmen der Novellierung des Arbeitsförderungsrechts durch das Job-AKTIV-Gesetz ist die „Verfügbarkeitsregelung“ seit Januar 2002 gestrichen. Diese bestimmte, wenn man sich außerhalb des Zuständigkeitsbereiches des Arbeitsamtes längere Zeit aufhielt oder sich mehr als 15 Wochenstunden bürgerschaftlich ehrenamtlich engagierte, verlor man seinen Leistungsanspruch. Jetzt kann man bis zu sechs Wochen ehrenamtliche Betätigung an einem fremden Ort (zusätzlich zur Urlaubsregelung) ausführen. Arbeitslose dürfen auch mehr als 15 Stunden wöchentlich „bürgerschaftlich“ tätig sein.

Tragen wir alle im Rahmen unserer Möglichkeiten dazu bei, dass die Wasserfreizeit an den Küsten Deutschlands auch in Zukunft sicher bleibt.

Erster Einsatz am 18. Januar 2003

In einer Steganlage am Berliner Wannsee war ein ca. 8 Meter langes Kielboot gesunken und dann im Eis eingefroren. Der Eigentümer bat darum, sein Boot zu bergen. Dies geschah am 18. Januar 2003. Das Problem war dabei, dass das Boot immer noch im 20 cm dicken Eis steckte. Auch das Wasser in der Kajüte war gefroren. Das hatte aber den Vorteil, dass der ausgetretene Dieseldieselkraftstoff gebunden war. Zur Bergung schlugen wir ein Loch ins Eis in der Kajüte und pumpen das Wasser heraus. Der ausgetretene Dieseldieselkraftstoff blieb vollständig im Boot. Die Bergung dauerte eine Stunde. Eingesetzt waren: drei Rettungsschwimmer der DLRG-Zentralstation, eine Motorpumpe mit einer Leistung von 400 l/min und ein Wasserrettungsfahrzeug.

Frank VILLMOV
(aus dem Internet)

Eisrettungsübung der DLRG LV Berlin und OG Havelland

Am 12. Januar 2003 wollten wir verschiedene Methoden der Eisrettung ausprobieren. Die besten Erfolge hatten wir mit einem Rettungsball an dem zusätzlich eine Schlaufe angebracht wurde und der Leiter, die über das Eisloch geschoben wurde. Der Rettungsball ist eine schnelle Möglichkeit einen Verunglückten aus dem Eis zu retten, ohne die Helfer zu gefährden. Der Nachteil ist, die verunfallte Person muss sich noch festhalten und ihre Hand durch die Schlaufe stecken können. Für Personen, die nicht mehr in der Lage sind sich alleine festzuhalten, ist die Rettung mit der Leiter die beste Möglichkeit. Der Retter legt sich auf die Leiter und wird von zwei Helfern über das Eisloch geschoben.

Von einer Firma wurde uns für diese Übung eine sehr gute Wärmebildkamera zur Verfügung gestellt. Leider war die Reflektion des Eises so groß, dass eine unter das Eis geratene Person nicht zu erkennen war. Die ganze Übung wurde durch unsere Rettungstauer gesichert.

Frank VILLMOV
(aus dem Internet)

Kurzberichte

Hoher Besuch im Landesverband

• Am 16. März 2002 besuchte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Walter MOMPER (SPD) die Einsatzleitstelle der DLRG in Spandau. Er informierte sich dabei über die Arbeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer und würdigte deren ehrenamtlichen Einsatz



Walter MOMPER (links), Präsident des Abgeordnetenhauses und Hans SPEIDEL, Präsident des Landesverbandes der DLRG Berlin, bei der Hausbesichtigung



Walter MOMPER, Hans SPEIDEL und Udo ROSENTRETER, Technischer Leiter des Landesverbandes der DLRG Berlin (v.l.n.r.) in der Zentrale der Tauchturmanlage

Bootsmesse „Boot und Fun“ in Berlin



Gesamtansicht des Messestandes

• Berlin hat eine neue Bootsmesse: die „Boot und Fun“. Die Schau, die zum ersten Mal vom 14. bis 17. November 2002 auf dem Messegelände am Berliner Funkturm stattfand, sprach viele Menschen in Berlin und seinem Umland an.

In Halle 4.1 am Stand F 2, präsentierte sich die DLRG als einzige aktive Wasserrettungsorganisation von Berlin. Alles was die interessierte Bevölkerung wissen sollte wurde auf der Wassersportausstellung gezeigt. In Zusammenarbeit mit der DLRG Brandenburg und einigen Sponsoren konnte ein interessanter Werbe-stand aufgebaut werden, der von dem fachkundigen Publikum rege in Anspruch genommen wurde.

Auszeichnungsveranstaltung

• Zum Dank und als Anerkennung für ehrenamtlich geleistete Dienste in der DLRG lud der Senator für Inneres, Dr. Ehrhard KÖRTING am 4. Dezember 2002 in das Berliner Rathaus ein. In einer Feierstunde wurden das Feuerwehr- und Katastrophenschutzabzeichen in verschiedenen Stufen verliehen.

Staatssekretär DIWILL, führte in seinen Einführungsworten aus: „...Diese Feierstunde soll Anlass sein, allen ehrenamtlichen Helfern auf dem Gebiet der Feuerwehr, des Rettungsdienstes sowie des Zivil- und Katastrophenschutzes Dank zu sagen. Die heutige Veranstaltung ist ein besonderes Jubiläum. Es ist die 25. Veranstaltung seit der Stiftung des Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichens im Land Berlin...“ Ausgezeichnet wurden:

Stufe II (Gold) für 25-jährige Mitarbeit

BAHRO, Mirko
KIECKE, Brigitte
KLUGE, Gabriele
KLUGE, Peter
KÖBERLIN, Andreas
KRETSCHMANN, Christina

MÜLLER, Birgit
NAWROT, Michael
NEETZEL, Marlies
NEUMANN, Elvies
PRESTEL, Christina
SCHATZ, Jürgen

Stufe III (Gold) für 40-jährige Mitarbeit

BOCK, Klaus
FEIGE, Karl-Heinz
GRUBERT, Klaus

Sonderstufe

WEIGEL, Jürgen



NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU!

Das Buch „100 Jahre organisierte Wasserrettung in Berlin“ handelt vom Wirken von Menschen und Organisationen in Berlin und Umgebung gegen den Nassen Tod.

Es ist die Darstellung der in den letzten 100 Jahren unternommenen Versuche und Aktivitäten für den Aufbau eines Wasserrettungsdienstes in der Stadt und ihres Umlandes.

Drei Organisationen teilen sich heute die Arbeit im Wasserrettungsdienst Berlin: Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

Mehr als 100 Jahre ist es her, dass die Fischer vom Berliner Müggelsee und dann die wachsende Zahl der Berliner Wassersportler sich Gedanken darüber machten, wie im Wasser in Not geratenen Menschen auf schnellstem Wege Hilfe erhalten und gerettet werden können. Doch: Man steht nicht morgens auf mit der Absicht, am Abend eine Wasserrettungsorganisation zu gründen. Die Umsetzung dieser Idee dauerte Jahre. Zuerst galt es die Menschen zu finden, die sich aus eigenem Antrieb der Wasserrettung verschreiben wollten und dann die Mittel zu beschaffen, um an besonders gefährdeten Stellen Beobachtungstürme errichten und eine genügende Zahl von Rettungsbooten mit der dazugehörigen Ausrüstung bereithalten zu können.

Die Geschichte dieser Organisationen wird in diesem Buch geschildert. Dazu bedurfte es jahrelanger Recherchen, weil etliche Quellen nahezu verschüttet waren. Befragungen von Zeitzeugen waren notwendig, Archivarbeiten und eines guten Spürsinn für die historischen Fotos bedurfte es. Diese erste Publikation zu diesem Thema enthält somit viel unveröffentlichtes Material und gibt einen vorzüglichen Einblick in die Arbeit der Berliner Wasserrettungsorganisationen.



Das Buch umfaßt 368 Seiten und hat 519 Bilder und Abbildungen.

Zu einem Preis von 14,- Euro plus Versandgebühren, ist dieses Buch über die Geschäftsstelle der DLRG, Landesverband Berlin, Am Pichelssee 20/21, Telefon 36 20 95 50 zu bestellen bzw. zu beziehen, oder über Jürgen WEIGEL, Telefon 651 53 82, Funk 0177/651 53 82.



Endlich was sinnvolles für die Rente tun:

**Eigentum schaffen!
Keine Miete bezahlen!**

Mit der H & G Haus und Grund Immobilien GmbH
verhelfe ich Euch/Ihnen verlässlich zum eigenen Haus:
schlicht oder extravagant, in Stein oder Holz,
mit (viel) Eigenleistung oder bezugsfertig.

Fragen zur Finanzierung oder dem Grundstück? Anruf genügt:
Barbara Hering · H & G · Tel. 030/302 99 15 · Funk 0172/302 99 16



DLRG

Landesverband Berlin e.V.
www.dlrg.de

Tieftauchsimulation in der Druckkammer und im Tauchturm

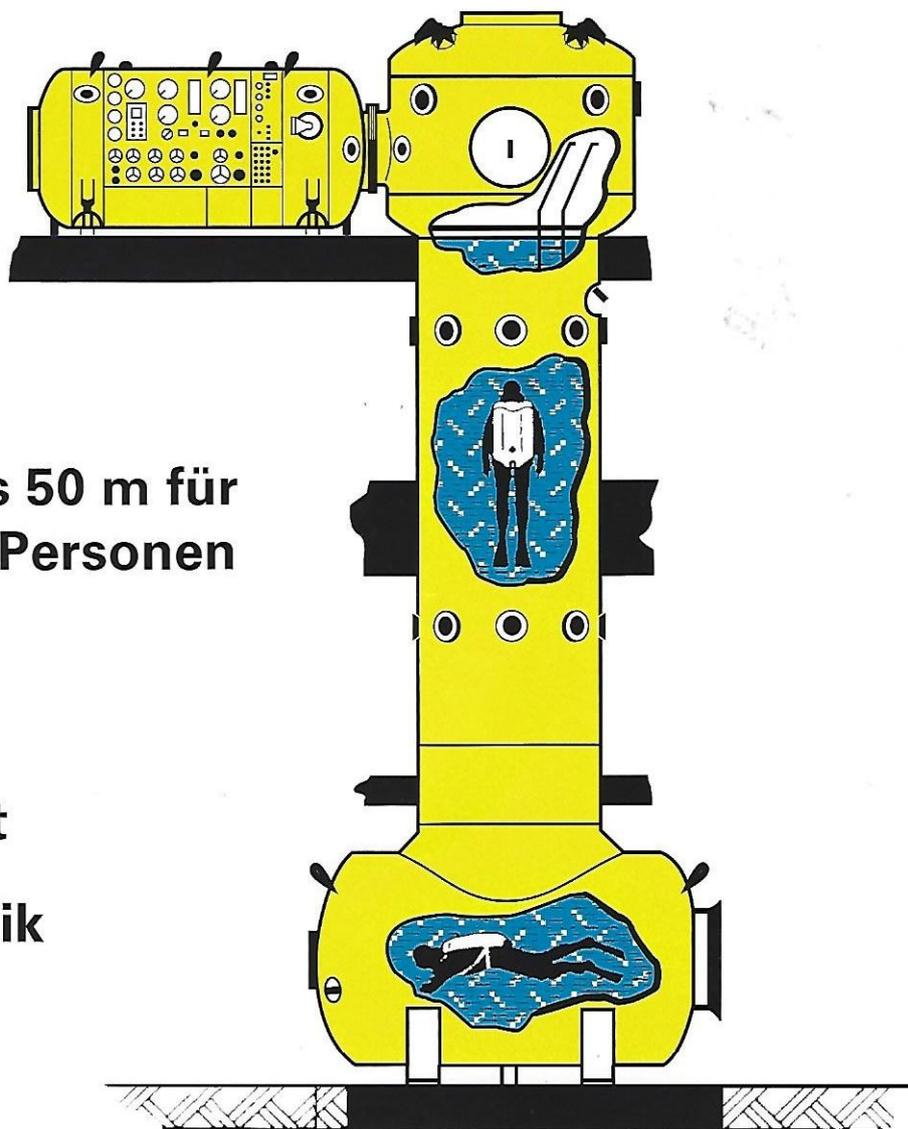
**Alle Tauchgänge
unter ärztlicher
Kontrolle!**

**Nasstauchgänge bis 50 m für
Tauchgruppen ab 3 Personen**

**Materialprüfung bis
150 m Wassertiefe!**

Notfallmanagement

Druckkammertechnik



Preiswert wohnen und tauchen in unserem Haus

Reservierungen:

Deutsche Lebens-Rettung-Gesellschaft Landesverband Berlin e.V.
Bundeslehr- und Forschungsstätte
Am Pichelsee 20/21 · 13595 Berlin
Telefon 030/362 095 40 · e-mail: blfs@dlrg.de